

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolon-Spalte im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 282

Memel, Mitwoch, den 2. Dezember 1925

77. Jahrgang

Der deutsch-russische Handelsvertrag

* Berlin, 27. November

Der dem Reichstag nach seiner Annahme im Reichsrat zugegangene Entwurf des Gesetzes über die deutsch-russischen Verträge vom 12. Oktober...

1. den Vertrag, der acht Teile, nämlich die Allgemeinbestimmungen und sieben Abkommen, umfasst...

Der Entwurf enthält:

2. den Konsularvertrag, 3. das Abkommen über die Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Der Konsularvertrag einschließlich des Nachlassabkommens und des Rechtshilfeabkommens entsprechen im großen und ganzen den in neuerer Zeit mit anderen Ländern abgeschlossenen ähnlichen Verträgen.

Ernennung eines Präsidenten Unannehmbar

Unerwarteter Weise sind Minister Sidzikauskas und Gouverneur Bilins am Montagabend nicht nach Kowno gefahren...

Minister Sidzikauskas ist nach diesen Vorgängen plötzlich abgereist. Er hat nicht einmal den Fahrplanmäßigen Zug abgewartet...

Während man also bisher verhandelte, wenn auch ohne Nachgiebigkeit und darum auch ohne Ergebnis, ist jetzt die Zentralregierung aktiv geworden...

Unter diesen Umständen muß man der Sitzung des Landtags am Mittwoch, mittags um 12 Uhr, mit größter Spannung entgegensehen.

Die „Vieirva“ gibt einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten über die Sitzungen des Landtags...

Die „Vieirva“ gibt einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten über die Sitzungen des Landtags...

Die „Vieirva“ gibt einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten über die Sitzungen des Landtags...

Die „Vieirva“ gibt einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten über die Sitzungen des Landtags...

Die „Vieirva“ gibt einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten über die Sitzungen des Landtags...

Die „Vieirva“ gibt einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten über die Sitzungen des Landtags...

Die „Vieirva“ gibt einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten über die Sitzungen des Landtags...

Die „Vieirva“ gibt einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten über die Sitzungen des Landtags...

Die „Vieirva“ gibt einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten über die Sitzungen des Landtags...

wieder, in dem u. a. gesagt wird, daß die Einheitsfrontler leichten Herzens an der Sprachenfrage vorübergingen...

Leichten Herzens sind die Einheitsfrontler keinesfalls an der Sprachenfrage vorübergegangen. Glaubt man denn in Kowno, daß erprießliche Arbeit geleistet werden könnte...

Leichten Herzens sind die Einheitsfrontler keinesfalls an der Sprachenfrage vorübergegangen. Glaubt man denn in Kowno, daß erprießliche Arbeit geleistet werden könnte...

Leichten Herzens sind die Einheitsfrontler keinesfalls an der Sprachenfrage vorübergegangen. Glaubt man denn in Kowno, daß erprießliche Arbeit geleistet werden könnte...

Leichten Herzens sind die Einheitsfrontler keinesfalls an der Sprachenfrage vorübergegangen. Glaubt man denn in Kowno, daß erprießliche Arbeit geleistet werden könnte...

Leichten Herzens sind die Einheitsfrontler keinesfalls an der Sprachenfrage vorübergegangen. Glaubt man denn in Kowno, daß erprießliche Arbeit geleistet werden könnte...

Leichten Herzens sind die Einheitsfrontler keinesfalls an der Sprachenfrage vorübergegangen. Glaubt man denn in Kowno, daß erprießliche Arbeit geleistet werden könnte...

Leichten Herzens sind die Einheitsfrontler keinesfalls an der Sprachenfrage vorübergegangen. Glaubt man denn in Kowno, daß erprießliche Arbeit geleistet werden könnte...

Leichten Herzens sind die Einheitsfrontler keinesfalls an der Sprachenfrage vorübergegangen. Glaubt man denn in Kowno, daß erprießliche Arbeit geleistet werden könnte...

Leichten Herzens sind die Einheitsfrontler keinesfalls an der Sprachenfrage vorübergegangen. Glaubt man denn in Kowno, daß erprießliche Arbeit geleistet werden könnte...

Leichten Herzens sind die Einheitsfrontler keinesfalls an der Sprachenfrage vorübergegangen. Glaubt man denn in Kowno, daß erprießliche Arbeit geleistet werden könnte...

Leichten Herzens sind die Einheitsfrontler keinesfalls an der Sprachenfrage vorübergegangen. Glaubt man denn in Kowno, daß erprießliche Arbeit geleistet werden könnte...

Leichten Herzens sind die Einheitsfrontler keinesfalls an der Sprachenfrage vorübergegangen. Glaubt man denn in Kowno, daß erprießliche Arbeit geleistet werden könnte...

Abzug der englischen Truppen aus Köln

* Köln, 30. November. (Funkpruch.) Der Abzug der englischen Truppen aus Köln hat heute offiziell seinen Anfang genommen...

* Paris, 29. November. Der Berichtserstatler der Agentur „Avas“ ist der Ansicht, daß die Belgier ihre Truppenzahl von 15 000 auf 7 000, die Engländer von 8 900 auf 8 000, die Franzosen wahrscheinlich auf 30-35 000 Mann nominell und mit der Zahl der verschiedenen Sanitätskorps usw. auf ungefähr 45-50 000 herabsetzen würden.

Die Abfindung der Hohenzollern

as. Berlin, 1. Dezember. (Priv.-Tel.) Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind die Arbeiten im preussischen Finanzministerium über den Vergleich der Staatsregierung mit dem ehemaligen Königshaus abgeschlossen...

Zum Besuch Tschitscherins in Paris

Zum Besuch Tschitscherins in Paris schreibt „Temps“, es sei ganz logisch, daß Moskau in dem Augenblick sich neu orientiere, in dem die Abmachungen von Locarno die Grundlagen seiner außenpolitischen Stellung verändern...

Für eilige Leser

Die Locarno-Verträge sind in London unterzeichnet worden. Der Abzug der englischen Truppen aus Köln hat am 29. November begonnen.

Die russisch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen beendet

Die Teleg.-Agentur der Sowjetunion meldet: Die russisch-litauischen Verhandlungen für eine wirtschaftliche Annäherung sind am Sonnabend beendet. Eine Reihe von Fragen, darunter die Steigerung der Aus- und Einfuhr, sowie des Umlages zwischen beiden Ländern und Transport- und Transitfragen fanden eine günstige Lösung.

Locarno und der Randstaatenbund

In der „Petru“ (Nr. 209), dem slowener Neuerungssprachrohr schreibt „Argandas“ in einem Artikel unter der Überschrift „Die Beziehungen Litauens zu Lettlands“ u. a., daß Litauen die Initiative für die Einberufung einer baltischen Staatenkonferenz ergriffen hätte. Die von Litauen vertretene Idee habe in Riga und Reval Zustimmung gefunden, denn bald darauf habe eine Konferenz zwischen den drei Staaten Litauen, Lettland und Estland stattgefunden. Die Durchführung der Idee sei so schnell in Angriff genommen worden, daß man berechtigte Hoffnung hätte haben können, schnell zum Ziel zu gelangen. Dann sei aber ein Stillstand eingetreten. Bei den Nachbarn Litauens sei der Wunsch aufgetreten, auch Polen in den baltischen Staatenbund einzubeziehen. Später sei der Gedanke aufgegeben worden, da ein solcher Bund nicht mehr ein baltischer Staatenbund wäre, sondern ein osteuropäischer Bund ohne Rußland. Polen bemühe sich die Rolle einer Großmacht zu spielen und sich in die große Weltpolitik einzumischen, deshalb würde ein Bund mit Polen Verwicklungen zwischen Ost und West schaffen. Der vor kurzem in Locarno abgeschlossene Vertrag habe die politische Situation in Europa beträchtlich geändert, so daß ein baltischer Staatenbund mit Polen noch unwahrscheinlicher geworden sei. Bis vor kurzem habe Polen besonders wegen der engeren Beziehungen zu Frankreich eine Rolle gespielt, heute hätten sich aber diese Beziehungen bedeutend gelockert, da Frankreich Polen heute nicht mehr so notwendig brauche wie früher. Es trete nun von neuem die Idee eines Dreistaatenbundes auf. Um die Durchführung dieser Idee zu erleichtern, müßten in erster Linie die Beziehungen unter den nächsten Nachbarn enger gestaltet werden. Lettland und Estland hätten diesen Weg schon lange betreten. Es sei klar, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Lettland und Litauen einer Annäherung unbedingt bedürfen. Lettland stehe auf dem litauischen Exportmarkt an dritter Stelle; auch der lettische Export nach Litauen sei größer als nach Estland, Finnland, Rußland und Polen. Der Abschluß eines Wirtschaftsvertrages mit Lettland würde beiden Staaten nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch von Nutzen sein, abgesehen davon, daß dies eine natürliche Notwendigkeit sei.

Nordpaktpläne — nicht ohne Rußland

Vor einiger Zeit regte der finnische Professor Erich an, ein „Locarno im Norden“ herbeizuführen, indem die skandinavischen Staaten wie Rußland gegenseitig die skandinavischen Grenzen und die Grenzen der skandinavischen Staaten gegen Rußland garantieren sollten. Dieser Gedanke wurde in Schweden sympathisch aufgenommen, in Dänemark und Norwegen nicht unfreundlich. Da von Rußland keine Neuerung kam, regte der finnische Professor weiter an, solche Verträge auch ohne Rußland abzuschließen, eventuell statt Rußland eine Großmacht des Westens als Garant hinzuzuziehen. Dieser Vorschlag ist allgemein auf das schärfste zurückgewiesen worden. Das größte norwegische Blatt, „Tidens Tegn“, erklärt, anscheinend offiziell, daß Norwegen am sichersten sei, wenn es in seiner isolierten Stellung verharre. Für Norwegen käme nur ein Garantievertrag mit Schweden in Frage, und den habe es eben abgeschlossen. Der Stockholmer „Socialdemokraten“, das Organ der regierenden Partei, lehnt ebenfalls ab. Er schreibt: „Es ist klar, daß ein allgemeiner nordischer Locarnopakt, unter dem Rußlands Unterschrift fehlt, mehr dazu geeignet ist, die Gegensätze zu verschärfen, als sie zu überwinden und zu versöhnen.“ Das Organ der dänischen Socialdemokratie und der gegenwärtigen dänischen Regierung, der Kopenhagener „Socialdemokraten“, ähbert diese Meinung und bemerkt, daß Dänemark der gleichen Ansicht sei.

Aus dem Litauischen Seim

In der Sitzung des Litauischen Seims vom 27. November wurde das Gesetz für die Zwangsfrankenversicherung auf Antrag für die nächste Sitzung zurückgestellt. Das Ministerkabinett gab dann auf einige Anfragen Auskunft. Betreffend die Anfrage der Winderheiten über die Schilderbeschaffung antwortete der Innenminister Endzilaiitis, es bestehe keine organisierte Vereinigung, die sich die Beschaffung der Schilder der Winderheiten zum Ziel gesetzt habe. Die Schuldigen seien noch nicht entdeckt. Sollte sich herausstellen, daß die Polizei mit diesen Zwischenfällen in Verbindung stehe, so würde das Innenministerium eine disziplinarische Bestrafung der Schuldigen vorsehen. Verkehrsminister Sklyzys antwortete darauf auf eine Anfrage der Frau Kurienie über Nichterhaltung des Termins des Unternehmers Rancewitschius bei der Erfüllung der Erd- und Aufschüttungsarbeiten auf der Eisenbahnstrecke Kasu-Kuda — Schemotat, wobei dem Staat ein Schaden von 160 000 Lit entstanden sei. Der Minister erklärte, daß der Unternehmer Rancewitschius nicht angeklagt werden und auch keine Strafe zahlen könne, da ihm von der Regierung nicht rechtzeitig Material geliefert werden konnte. Außerdem war der Wert der Arbeiten im Verträge mit 320 000 Lit vorgegeben, die erfüllten Arbeiten hätten aber einen Wert von 354 000 Lit, da einige Aufschüttungen und Befestigungen gründlicher als man gedacht hatte gemacht werden mußten. Es werde somit eine erneute Reparatur nicht nötig sein. Da der Wert der Arbeiten höher als im Verträge vorgegeben sei, so habe der Verkehrsminister für möglich befunden, den Vertrag zu Gunsten des Unternehmers zu ändern. Staatskontrollleur Starus erklärte, daß die Anwendung des Vertrages mit dem Einverständnis der Staatskontrolle gechehen sei; die bestehenden Gesetze erlaubten es. Frau Kurienie erklärte, daß sie mit der Antwort nicht zufrieden sei. Kriegsminister Wikras rechtfertigte dann das Verbot einer Verammlung des Verbandes der Eisenbahnbeamten. Der Verband sei schon früher verboten worden wegen kommunistischer Umtriebe. Jetzt, nachdem die Organisation wieder unter einem anderen Namen aufgelegt sei, jedoch dieselben Ziele

Die Locarno-Verträge in London unterzeichnet

* London, 1. Dezember. (Funkspruch.)

Die Unterzeichnung der Locarno-Verträge begann um 12,25 Uhr mittags und war um 12,38 Uhr beendet. Eine große Volksmenge war in Whitehall versammelt, um dem Eintreffen der Delegierten und ihres Stabes zu der Zeremonie der Unterzeichnung im Auswärtigen Amt beizuwohnen. Die italienische Delegation trat als erste ein, es folgten die Mitglieder des englischen Kabinetts, ihnen schlossen sich Briand und die belgische Delegation an. Luthers und Stresemanns Ankunft wurde von der versammelten Menschenmenge mit Beifall begrüßt. Premierminister Baldwin betrat das Auswärtige Amt unauffällig durch einen Nebeneingang. Die Sekretäre und die übrigen Mitglieder der verschiedenen Delegationen saßen an Tischen hinter den Hauptdelegierten, und für die Vorkonferenzen und die Unterzeichnung beteiligten Mächte waren besondere Sitze vorgegeben, ebenso für den englischen Botschafter in Paris Lord Crewe und den englischen Botschafter in Berlin D'Alvernon, die beide sich in den Vorverhandlungen in Locarno um das Gelingen des Paktes große Verdienste erworben haben.

Als alle Delegationen ihre Plätze eingenommen hatten, erhob sich Chamberlain und verlas in französischer Sprache eine feierliche Botschaft. In der Botschaft spricht der König seine tiefe Genugung über den Erfolg der Konferenz von Locarno aus. Er bedauert, daß der Tod der Königin-Mutter ihn daran hindere, das Ereignis der Unterzeichnung so zu feiern, wie er es gewünscht hätte. Die Botschaft gibt kund, daß das große Werk der Befriedigung und der Versöhnung die Grundlage für eine aufrichtigen Freundschaft zwischen allen Nationen bilde und den Völkern die Sicherheit des Friedens gegeben werde.

An die Verlesung der Botschaft setzte Chamberlain Willkommensworte in französischer Sprache. Er bedauerte unendlich, daß Mussolini nicht in der Lage war, zur Unterzeichnung des Vertrages, den er in Locarno mit paraphiert hat, hierher zu kommen. Chamberlain schloß: Meine Herren, wir sind uns ohne weiteres bewußt, daß uns noch viel zu tun übrig bleibt. Wir alle werden auch zahlreiche Schwierigkeiten auf unserem

Wege finden und so manches Mißtrauen, das überwinden werden muß.

Die Rede des deutschen Reichskanzlers bei der Unterzeichnung des Paktes von Locarno lautet: Im Namen meiner Regierung gebe ich dem Gefühl eines tiefempfundenen Dankes Ausdruck für die Botschaft, die Se. Majestät, der britische König, den hier versammelten Delegierten der Nationen übermittelt hat, die sich in Locarno vereinigt haben, um das Werk vorzubereiten, das in der Hauptstadt Großbritanniens seinen Abschluß finden soll. Von ganzem Herzen begrüße ich die Feststellung Sr. Majestät, daß das Locarnowerk ein Werk der Befriedigung und Versöhnung sein soll als Grundlage für eine aufrichtigen Freundschaft zwischen den hier vertretenen Nationen, und daß es den Frieden sichern soll, den alle Völker so dringend gebrauchen als Grundlage ihres Wiederanfertens. Alle Völker müssen sich vereinigen, um Borntritte und Mißtrauen der Vergangenheit zu vereiteln, um den Weg freizumachen für eine Zukunftsentwicklung, an der wir alle mitarbeiten müssen.

Verfilmung der Locarno-Unterzeichnung

as. Berlin, 1. Dezember. (Priv.-Tel.) Zu den Unterzeichnungsfeierlichkeiten in London wird in ausführlichen Telegrammen der Berliner Blätter darauf verwiesen, daß zum ersten Mal in der Geschichte aller politischen Verträge die Unterzeichnung dieses Locarno-Vertrages auch gefilmt werden wird. Zu diesem Zweck sind enorme Scheinwerfer in den Festsaal eingebaut worden. Die Unterzeichnung erfolgt in der Reihenfolge des französischen Alphabets, so daß Deutschland zuerst unterzeichnet wird. Die Unterhaltungen zwischen den leitenden Staatsmännern werden dadurch stark verkürzt werden, daß Briand bereits morgen wieder London verläßt, um morgen nachmittag in der Kammer die Regierungserklärung abzugeben. Wie verlautet, soll Briand aber bereit sein, seinen Mitarbeiter Berthelot weiter in London zu belassen, falls sich die Notwendigkeit hierfür ergibt. Zwischen der deutschen und belgischen Delegation hat eine größere Aussprache während der gemeinsamen Reise über den Kanal stattgefunden. Man erwartet im allgemeinen von diesen Londoner Besprechungen keine positiven Ergebnisse, sondern, wie schon betont wurde, nur die Festlegung bestimmter Richtlinien, während die Ausarbeitung der Einzelheiten späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben dürfte.

Die Provinziallandtagswahlen in Ostpreußen

Wahlbezirk	Abgegebene gültige Stimmen	Freiwirtschaftl. Volkst. u. Volkst. Partei	Sozialdemokrat. Partei	Zentrum	Deutsche Nationalistische Partei	Kommunistische Partei	Landvolk und Aufbau	Poln. Volkspartei u. Poln. Volkst. Partei	Deutschnationale Volkspartei	Nationalistische Volkspartei	Nationalistische Volkspartei	Polnische Volkspartei						
Lititz Stadt	12280	2719	2593	181	1121	3054	133	739	1641	63	9	7	—	—	—	—	—	—
Lititz Land	12701	5239	2227	55	712	2270	249	1276	470	125	23	55	—	—	—	—	—	—
Niederung	13171	5846	3097	93	944	1052	376	1354	234	107	25	43	—	—	—	—	—	—
Rabiau	12006	6151	2115	83	490	1745	225	561	229	71	12	24	—	—	—	—	—	—
Wehlau	16132	7234	5149	60	535	1280	600	330	841	14	25	61	—	—	—	—	—	—
Königsberg Stadt	97625	39177	27318	2936	4321	14921	653	3305	4393	56	44	58	—	—	—	—	—	—
Königsberg Land	11599	3715	3307	86	1078	1389	752	921	336	6	11	9	—	—	—	—	—	—
Gumbinnen	12667	5904	4119	58	734	65*	—	967	158	27	19	26	—	—	—	—	—	—
Goldap	18977	7168	5080	78	349	1139	1196	1134	789	15	13	16	—	—	—	—	—	—
Rastenburg	12440	7255	2540	57	320	783	680	479	246	24	36	20	—	—	—	—	—	—
Partenstein	17296	8743	5275	70	341	1093	686	275	89	9	11	14	—	—	—	—	—	—
Serdauen	15033	6877	5479	243	666	206	105	772	654	5	19	7	—	—	—	—	—	—
Gerdauen	12063	5315	5863	57	453	136	59	9	60	8	6	7	—	—	—	—	—	—
Lud	19446	11403	3217	194	305	1340	681	1018	1188	17	57	26	—	—	—	—	—	—
Allenstein Stadt	11513	3818	1085	3975	459	837	361	373	433	8	9	135	—	—	—	—	—	—
Braunsberg	14661	1562	1685	8758	315	72	898	242	67	6	7	14	—	—	—	—	—	—
Elbing Stadt	19431	6436	5285	2779	1102	1523	1586	273	1399	13	13	22	—	—	—	—	—	—
Elbing Land	7998	4758	1259	641	459	276	136	148	254	14	10	13	—	—	—	—	—	—
Marienburg	8501	3437	1312	1702	360	535	156	228	742	12	5	12	—	—	—	—	—	—
Marienwerder	16849	9681	2881	1092	416	501	128	687	1136	11	20	296	—	—	—	—	—	—
Reg.-Bez. Königsberg ohne Landkreis	971082	116751	77084	19811	9308	23316	4623	9385	8556	279	287	563	—	—	—	—	—	—
Reg.-Bez. Gumbinnen	150748	68171	39704	902	7204	13184	5584	9733	5276	451	263	265	—	—	—	—	—	—
Reg.-Bez. Allenstein ohne Allenstein Land und Ortelsburg	185528	63060	25756	12477	3068	4302	2621	5668	6992	138	415	610	371	—	—	—	—	—
Reg.-Bez. Westpreußen	88402	41972	18578	9798	3703	3210	1312	1695	5820	99	99	216	—	—	—	—	—	—

wie früher verfolge, habe das Verbot der Versammlung ausgesprochen werden müssen. Es wurde darauf der Etat des Kultusministeriums in dritter Lesung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über die Abänderung des Telegraphentarifs sowie das Abänderungsgesetz über Konsulartarife. Ein Dringlichkeitsantrag der Volkspartei wegen der der Bank für Handel und Industrie gegebenen zwei Millionen Lit wurde als nicht dringend abgelehnt. In geheimer Sitzung wurde dann über den Etat des Kriegsministeriums verhandelt.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Das Innenministerium hat aus dem Arbeitsbüro des Völkerbundes eine Einladung zur Entsendung eines Vertreters erhalten, der die Arbeit des Büros kennen lernen soll. Als Delegierter kommt der Inspektor des slowener Arbeitsamts Rintermoga in Frage.

Wie die „Eksa“ aus Riga meldet, hat das lettische Ministerkabinett in Anbetracht des Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitern beschlossen, litauischen landwirtschaftlichen Arbeitern in der Zeit vom 1. April bis 1. November freie Ein- und Ausreise zu gewähren. Auch soll Litauen aufgefordert werden, seinen Arbeitern die Ausreise nach Lettland zu erleichtern.

dt. Das Departement für Volksschutz beim Innenministerium gibt einige kleine Bilder, welche die Fragen des Volksschutzes behandeln sollen, heraus.

Kontrolle der Einwanderung nach Amerika

* Washington, 1. Dezember. (Funkspruch.) Der Staatssekretär des Arbeitsamtes Davis erneuert in seinem Jahresbericht an den Präsidenten den Vorschlag, sämtliche Ausländer in den Vereinigten Staaten zu registrieren. Weiterhin befragt der Staatssekretär dringend, daß der Präsident, um die Anpassung des amerikanischen Arbeitsmarktes an die vorherrschenden Bedürfnisse der Industrie zu erleichtern, bevollmächtigt wird, die Einwanderung zeitweise gänzlich zu verbieten, und zwar jedesmal, wenn die Staatssekretäre des Arbeits- und des Handelsamtes gemeinsam ihm den Nachweis erbringen, daß die Arbeitslosigkeit die Einstellung der Einwanderung notwendig macht.

Revolutionäre Studentenbewegung in China

* Peking, 29. November. In einer von Studenten veranstalteten Kundgebung forderten die Redner zur Bildung einer revolutionären Armee und zum Sturz der Regierung auf. Später wurde das Haus der antkommunistischen Zeitung „Sun Pao“ in Brand gesteckt. Der General Jengangiang hat bisher die Gesuche der Regierung um Intervention unbeantwortet gelassen. Tchangshun früherer Anhänger, der General Kuangungling erließ ein Manifest gegen Tchangshun, worin der Entschluß verkündet wird, in der Mandschurei eine neue Regierung zu errichten.

Der Fall Schillings

Der Fall Schillings zieht immer weitere Kreise, Publikum, Künstler und Presse treten entschieden für den Intendanten und hervorragenden Musiker, von dessen Fähigkeiten wir hier in Memel ja im November 1923 anlässlich eines Gastspiels von Schillings im Städtischen Schauspielhaus einen Beweis erblickten, ein. Im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gab Minister Becker vor Vertretern der Berliner Presse eine eingehende Darstellung der Gründe, die zu der auffahrenden fruchtlosen Entlassung des Intendanten von Schillings geführt haben. Der Minister hob zunächst hervor, daß das künstlerische Niveau der Oper durch das Verhalten des Intendanten von Schillings vielfach beeinträchtigt worden sei. Alle Bemühungen des Ministeriums bei dem Intendanten, die Gewinnung erster Kräfte für die Leitung der Oper durchzuführen, seien an dem Widerstande von Schillings gescheitert. Mancherlei Schwierigkeiten und Hemmnisse ergaben sich daraus, daß der Intendant mit der ersten Sängerin verheiratet war, was zu Konflikten führte und zu Klagen der anderen Sängertinnen, nicht zu ihrem Rechte zu kommen. Der Mangel an Entschlußkraft und das Hineinspielen künstlerischen Ehrgeizes des Intendanten als Dirigenten habe weiterhin zu Schwierigkeiten geführt. Bereits im Frühjahr dieses Jahres lagen schwere Verstöße seitens des Intendanten im Zusammenhang mit den Gastspielen der Oper in Holland und Norwegen vor. Es stellte sich heraus, daß der Intendant sich selbst und das Personal, das an sich nach dem Tarifvertrag nur Anspruch auf Reisekosten und Tagegelde hatte, vorweg des Honorarvergütungen für das Auftreten gleichzeitig aber auch für die Zeit der Abwesenheit Gagen und Spielgelde, die ganz selbstverständlich bei der Honorierung für auswärtige Gastspieltätigkeit wegfallen mußten, gezahlt hatte, sodas zweifellos der Staat finanziell geschädigt wurde. Minister Becker führte weiter aus, daß er sich stets die größte Mühe gegeben habe, den Intendanten, dessen Unzulänglichkeit in geschäftlichen Dingen immer mehr hervortrat, zu halten. Im Laufe des Jahres stellte sich dann noch heraus, daß die Behandlung der Personalverträge und Beförderungsfragen vielfach unzulänglich war. Die Schwierigkeiten, die so erwuchsen, wurden noch vermehrt, daß der Intendant allmählich ohne hinreichende Urteile mit fast allen Personen, auf deren Mitarbeit er angewiesen war, in ein gespanntes Verhältnis geriet. Der Minister ließ nunmehr von Schillings ein Schreiben zugucken, in dem die Möglichkeit einer vornehmen Verständigung offengelassen, nicht, wie es allgemein in der Presse dargestellt war, der sofortige Rücktritt verlangt wurde. Der Intendant habe aber eine Absprache abgelehnt, gleichzeitig habe er die Weiterführung der Geschäfte dadurch unmöglich gemacht, daß er sich der Einladung zu Verhandlungen für die Regelung und Klarstellung der Gehalts- und Vertragsverhältnisse und zur Aufstellung des Etats für 1928 entzog. Um überhaupt eine Weiterführung der Verwaltung zu ermöglichen, habe sich der Minister nunmehr genötigt gesehen, den mit dem Intendanten bestehenden Vertrag aufzuheben.

Kundgebung für Schillings

* Berlin, 30. November. (Funkspruch.) Die Genossenschaft deutscher Bühnengedächtnisse veranstaltete Sonntag nachmittag einen Volksfesttag. Die gesamte Leitung des ersten Teiles der musikalischen Darbietungen hatte von Schillings. Im Verlaufe des Konzertes kam es wiederholt zu begeisterten Kundgebungen des zahlreichen Publikums für Max von Schillings. — Anlaßlich der fruchtlosen Entlassung des Intendanten bei Staatsoper Max von Schillings durch das Preussische Kultusministerium wird in einer u. a. vom Goethehaus, von der Genossenschaft deutscher Bühnengedächtnisse, vom Reichsverband der Deutschen Presse und von dem Schuberband deutscher Schriftsteller unterzeichneten Entschließung, Genehmigung für den brutal gemachten Vetter der Staatsoper, darüber hinaus die gründliche Aenderung eines Systems, das künstlerische Persönlichkeiten und künstlerische Leistungen bürokratischer Machthabern unterwirft“ gefordert.

Leopold Jessner tritt gleichfalls zurück

* Berlin, 28. November. Leopold Jessner hat dem preussischen Unterrichtsminister wegen der fruchtlosen Entlassung von Schillings seinen Rücktritt eingereicht. In dem Schreiben des Intendanten der preussischen Staatstheater, Professor Jessner, an den Unterrichtsminister, in welchem er den Rücktritt von seinem Posten wegen der fruchtlosen Entlassung des Intendanten Max v. Schilling erklärt, heißt es: Die bloße Form dünkt mich so ungeschwehlich, daß ich es als berufliche Pflicht ansehe, mich neben meinen Kollegen zu stellen. Jessner betont schließlich, daß seine Demission mit seiner Berufung an das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg nichts zu tun habe.

213 000 Arbeitslose in Polen. In einer Denkschrift des „Leviathan“-Verbandes, der alle polnischen Organisationen von Industrie, Handel, Landwirtschaft und Banken umfaßt, über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage des Landes, die sogenannten letzten Hilfsmittel an den Staatspräsidenten der Republik gerichtet worden ist, wird die Zahl der Arbeitslosen mit 213 000 angegeben und dabei gesagt, daß sie 30 Prozent der überhaupt in der Industrie beschäftigten Arbeiter ausmache. In Wirklichkeit dürfte diese Zahl, wie aus Äußerungen polnischer Parlamentarier und Wirtschaftspolitiker zu entnehmen ist, weit über 800 000 hinaufgehen, da von den offiziellen Statistiken nur die als unterstützungsberechtigt registrierten Arbeitslosen berücksichtigt werden. Das bedeutet ca. 1 Prozent der Gesamtbevölkerung Polens. Ein ähnliches Verhältnis dürfte man in west- und mitteleuropäischen Staaten veranschaulichen.

Ende des Seemannsstreiks in Australien. Der britische Seemannsstreik ist beendet. Die Seefleute sind unter Annahme der von den Reedern gestellten Bedingungen wieder an ihre Arbeit zurückgekehrt.

Bergehen und Hebdetrag gegen Polizeivorläufer. Der frühere Gafwirt D. aus Neustreben hat Einspruch gegen einen Strafbefehl des zuständigen Amtes erhoben, weil er bestritt, in der Nacht zum 8. Juni ohne Genehmigung der zuständigen Behörde eine Kanalarbeit in seinem Lokal veranlassen zu haben. Die Beweisaufnahme ergibt, daß er sein Lokal bereits am 1. Juni dem jetzigen Inhaber übergeben hatte, doch besaß dieser noch nicht die Konzession. Diese lief auf den Namen des Angeklagten. Aus diesem Grunde wird er kostenpflichtig zu 30 Lit Geldstrafe oder drei Tagen Haft verurteilt. — Der Arbeiter Wilhelm Sch. aus Angeln war des Bergehens gegen das Waffengesetz beschuldigt. Ihm wurden am 19. April durch einen Staatspolizeiwachmeister zwölf Militärpatronen abgenommen, die Sch. gefunden zu haben vorgab. Außerdem hatte er auch seinen Personalausweis nicht bei sich. Mit Rücksicht auf seine Jugend erhält er nur einen Verweis und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Wegen Bergehens gegen die Gewerbeordnung war ein Fräulein B. aus Ditheln in Strafe genommen und hatte richterliche Entscheidung beantragt. Sie behauptete, daß eines Tages ein unbekannter Mann zu ihr gekommen wäre und ihr einen Posten Brennspritus zur Aufbewahrung gegeben hätte. Diesen wollte er später abholen. Es soll nun ein anderer Mann aus Rauten gekommen sein, der den Spiritus angeblich im Auftrag jenes Unbekannten verlangte und auch erhielt. Dieser Mann, der heute als Zeuge vernommen wurde, sagte aber aus, daß er von anderen gehört hätte, bei Fräulein B. wäre Brennspritus zu kaufen, und er hätte von ihr etwa 2 1/2 Liter bezogen und die Ware auch bezahlt. Dieser Mann ist später unterwegs überfallen worden, und dabei wurde ihm der gefälschte Spiritus und seine gesamte Barthaft abgenommen. Eine vorgenommene Durchsuchung bei der Angeklagten förderte dann noch Spiritusgefäße und eine Spirituspumpe zu Tage. Der Gerichtshof hielt zur Genüge für erwiesen, daß die Angeklagte ohne Erlaubnis mit Spiritus Handel getrieben hat und verurteilte sie kostenpflichtig zu 50 Lit Geldstrafe oder fünf Tagen Haft. — Der Arbeiter Sch. aus Siebzehnen sollte 15 Lit Strafe zahlen, weil er am 23. Juli auf der Kraterortler Bank seinen Personalausweis nicht bei sich gehabt hatte. Dagegen hatte er Einspruch erhoben. Er gab heute an, daß ihm sein Ausweis ins Wasser gefallen wäre und er ihn zum Trocknen zu Hause gelassen hätte. Sein Einspruch wurde zurückgewiesen, ihm aber in Anbetracht seiner Arbeitslosigkeit erlaubt, die auferlegte Strafe bis zum 1. April nächsten Jahres abzugeben. — Der Kraftwagenführer D. aus Werben hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er ohne Führerschein in Gefahr war, und hatte gleichfalls dagegen Einspruch erhoben. Da er zur Verhandlung nicht erschienen war, wird sein Einspruch kostenpflichtig verworfen. — Der Arbeiter D. aus Wölpken hatte einen Strafbefehl von 10 Lit erhalten, weil er am 12. September in Poggen in der Trambahn öffentliches Vergernis durch Schandaliereien auf dem Marktplatz erregt hatte. Auch er hatte richterliche Entscheidung beantragt. Die Beweisaufnahme fiel zu seinen Ungunsten aus, und er wurde kostenpflichtig zu 10 Lit Geldstrafe oder einen Tag Haft verurteilt. — In der Fortdiebstahlsache gegen B. und Genossen hatten die meisten Beschuldigten die ihnen auferlegte Strafe bezahlt, bis auf einen, der heute zum Termin nicht erschienen war. Der gegen ihn erlassene Strafbefehl wurde befähigt. — Die Plätterin M. aus Kirchn, die wegen Krankheit nicht zum Termin erschienen konnte, hatte einen Strafbefehl über 50 Lit erhalten, weil sie ihre Tochter insgesamt 36 Tage nicht zur Schule geschickt hatte, und gegen den Strafbefehl Einspruch erhoben. Sie erhält heute eine Geldstrafe von 54 Lit oder eine Woche Haft. Auch hat sie die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Der Butterhändler F. aus Bagrien soll am 25. August 1925 in der Bahnhofstraße in Hebdetrag mit seinem Fahrrad auf dem Bürgersteig gefahren sein. Er hatte dafür einen vollständigen Strafbefehl erhalten und gegen diesen Einspruch erhoben. Er bestritt heute ganz entschieden, an dem fraglichen Tage überhaupt in Hebdetrag gewesen zu sein. Die Beweisaufnahme ergab, daß dem angezeigten Polizeibeamten wohl eine Verwechslung mit dem Bruder des Angeklagten unterlaufen sein kann, und der Angeklagte wird daher auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Eigentumsvergehen. Aus der Untersuchungsakten vorgeführt wird der Arbeiter F. aus Sagan. Er ist angeklagt, im April 1924 dem Besitzer M. aus Gniebalken gemeinschaftlich mit einem gewissen Z. der bereits abgeurteilt ist, vier Zentner Kartoffeln im Werte von 40 Lit aus der Miete gestohlen zu haben. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte bestritt seine Schuld. Zur Aufklärung der Angelegenheit soll noch ein Zeuge St. vernommen werden. — Die nächste Anklage richtet sich gegen die beiden Kriener Klumbis und Sjaulies. Der erstere ist i. St. in Schulanfänger erschienen worden, und der Kriener Sjaulies ist daher alleiniger Angeklagter. Er wird beschuldigt, im September 1924 dem Besitzer K. in Sagan eine eiserne Egge entwendet zu haben. Ferner war er angeklagt, mit dem Verstorbenen gemeinsam einen Pelz gestohlen zu haben, auch soll er gegen die Entwaffnungsvorschrift verstoßen haben. Da der Angeklagte in der heutigen Verhandlung die ganze Schuld dem Toten aufsiebt, von dem er die Egge gekauft haben will, ferner auch einen ziemlich verworrenen Eindruck hervorruft, beschließt das Gericht Verurteilung und Verurteilung des Bezirksvorstehers von Schillale. — Meineid. Der Kätner G., die Besitzerfrau St. und der Besitzer M., sämtliche aus Pabellichten, waren angeklagt, am 10. Januar 1924 vor der Hebdetragener Strafkammer wissenschaftlich falsch geschworen zu haben. Außerdem war M. der Verurteilung zum Meineid angeklagt, desgleichen auch die St. Der Angeklagte G. hatte es vorgezogen, zum heutigen Termin nicht zu erscheinen, was ihm heute seine sofortige Verhaftung an- und es wird daher seine Anwesenheit reicht bis zum Februar 1923 zurück. In einem Tage dieses Monats soll nämlich der Besitzer M. mit seinen Schwören aus der Fort ein Kistenamt gestohlen haben. Er bestritt vor der Strafkammer seine Schuld und mußte, weil G. und die St. zu seinen Gunsten und unter ihrem Nach bei der Frau St. Schnaps getrunken und sich dort bis zum frühen Morgen aufgehalten hat, freigesprochen werden. Der auf seinem Hofe zu dieser Zeit beschlagnahmte Baumstamm sollte nach seinen und der damaligen Zeugen Aussagen aus seinem eigenen Walde stammen. Der Angeklagte G. hat darauf, wie er Zeugen gegenüber erklärte, den

Die lettlandische Zahlungsbilanz

Table with columns for Debit and Kredit, listing various financial items like Warenzufuhr, Zinsdienst, and Einnahmen, with values in millions of Latvian Lats.

Nach diesen Zahlen hätte die lettlandische Zahlungsbilanz in 5 Jahren mit einem Plus von 2.94 Millionen Lat abgeschlossen. Berücksichtigt man jedoch die einzelnen Jahre für sich, so kommt man zu einem ganz anderen Bilde: die Zahlungsbilanz ergab in den folgenden Jahren eine Aktivität bzw. Passivität von:

Table showing annual payment balance from 1920 to 1924, with columns for year and amount in millions of Latvian Lats.

Den Höhepunkt der Aktivität bildete also das Jahr 1922; vorher gab es eine Passivität und nachher stellte diese sich wieder langsam, jedoch andauernd ein, um schon im vorigen Jahre eine gewaltige Höhe zu erreichen, die allen Voraussicht nach in diesem Jahre noch übertroffen werden wird.

Letland verlanke die zeitweilige Aktivität seiner Handelsbilanz hauptsächlich dem Umstande, daß es Transitland ist, dem eine verhältnismäßig hoch entwickelte Fremdenindustrie gewissermaßen in den Schoß gefallen ist. Da die Landwirtschaft, namentlich der Anbau von Feldfrüchten, wie jetzt schon außer Zweifel steht, das eigene Land zu versorgen nicht imstande ist, geschweige denn in ihren exportfähigen Zweigen ein genügend großes Ausfuhrkontingent aufzubringen vermag, um die außerordentlich hohe Passivität der Bilanz des auswärtigen Handels auszugleichen, so ist es ein Gebot der Stunde, die lebensfähige Industrie, mag sie auch nur Mittel- und Kleinindustrie sein — dazu gehört bedingungslos gewiß auch die, wie wir soeben erkannt haben, hochwichtige Fremdenindustrie — mit allen verfügbaren Mitteln auszubauen. Gleichzeitig ist natürlich die Ausfuhr von Erzeugnissen der Animalienkultur zu fördern, soweit nicht schon gewisse Entwicklungsgrenzen erreicht worden sind; die Flackkultur ist hauptsächlich artmäßig zu heben, die Kreditpolitik zu reformieren und auf allen Gebieten Sparsamkeit zu üben, um eine Katastrophe zu vermeiden. Die Lage ist noch nicht kritisch, aber sie ist ernst, wie das schon in früheren Wirtschaftsberichten dargelegt worden ist.

Letlandische Flachverkäufe

m. Riga, 24. November. Die Flackmonopolverwaltung hat dieser Tage weitere 3000 Tonnen Flack nach England, Belgien und Frankreich verkauft und steht jetzt in Verhandlung wegen eines ebenso hohen Abschlusses. — os. Flacksernte und -ausfuhr in Estland. Die Einbringung des Flackses ist in Estland im allgemeinen erfolgreich verlaufen. Die Faser ist jedoch durch schlechte Witterung nicht so hochwertig, wie 1924. Man rechnet mit einer Durchschnittsernte von 360 kg Faser pro ha. Im Vergleich zum Vorkriegsdurchschnitt ist es nicht viel, doch ist eine Besserung nicht abzusehen.

Stubben des Baumes in der Staatsforst ausgedreht und nach Litauen geschafft, um eine Identifizierung zu verhindern. Die St. sowohl wie M. sollen hinterher versucht haben, einen gewissen S. zu beeinflussen, zu Gunsten des M. auszusagen, was dieser jedoch ablehnte. Die ganze Beweisaufnahme ist äußerst verwickelt, zumal die beiden Angeklagten hartnäckig leugnen. Nach längerer Beratung kam der Gerichtshof zu folgendem Urteil: Die Angeklagte Hedwig St. wird wegen Meineid in einem Falle und der Verleitung zum Meineid freigesprochen, dagegen im zweiten Falle wegen wissenschaftlichen Meineids zu ein- einhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte M. erhält wegen Verleitung zum Meineid ein Jahr Zuchthaus, beide verlieren die bürgerlichen Ehrenrechte für fünf Jahre und werden für dauernd unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige verurteilt zu werden. Auch fallen ihnen die Kosten des heutigen Verfahrens zur Last. Das Strafverfahren gegen G. wird vorläufig zurückgestellt. Beide Angeklagten wurden wegen der Höhe der Strafe folglich in Haft genommen.

Eittlichkeitsverbrechen. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde schließlich gegen den an der Schwelle des Greifenalters stehenden Eigentümer K. aus Wliffen verhandelt. Er ist angeklagt, wiederholt mit Kindern unter vierzehn Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, was er hartnäckig bestritt. Der Gerichtshof kommt indessen doch zu einer Verurteilung des Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. Auch hat der Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen.

streiten. 1924 wurden 349,3 kg pro ha geerntet, 1923 — 321,4 kg. — Die Gesamternte d. Js. wird auf 13 Mill. kg geschätzt. Vom Jahre 1921 an hat sich die Flacksausfuhr wie folgt entwickelt:

Table showing total export of flax in 1000 kg and in Mill. EMK. for years 1921, 1922, 1923, 1924, and 1925 (9 Mon.).

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 1. Dezember. (Funkspruch.) Die gestrige Festigkeit übertrug sich im allgemeinen auch auf den heutigen Verkehr, wozu vor allem die markttechnische Lage Veranlassung gab. Die bisherigen kursdrückenden Abgaben des Publikums haben sowohl im Großverkehr als auch im Kassamarkt bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren wesentlich nachgelassen, so daß das immer noch vorhandene starke Deckungsbedürfnis der Spekulation nur bei steigenden Kursen befriedigt werden konnte. Hierzu kam noch, daß mit Ueberwindung des Ultimo der Geldstand allgemein wieder leichter geworden ist, und daß auch der Frankenkurs sich gebessert hat. Wie gestern standen auch die sogenannten amerikanischen Abfindungswerte im Mittelpunkt des Interesses. Baltimore und Kanada stiegen erneut um 1—3 Prozent, von Schiffahrtswerten stiegen Paketfahrt und Lloyd um 2—3 Prozent und Handelsaktien über 1 Prozent. Auch die anderen Schiffahrtswerte wurden hierdurch günstig beeinflusst, so daß Rolandine 5 Prozent in die Höhe ging. Auf den übrigen Gebieten betrug die Besserungen durchschnittlich 1—2 Prozent, bei einigen Werten später 3 Prozent, bei Schwartzkopf rund 4 1/2 Prozent. Später trat eine Abschwächung ein, so daß die Kurse kleine Teilbeträge von ihren Aufschlägen wieder verloren. Der Rentenmarkt blieb unverändert still. Von ausländischen Renten lagen ungarische und türkische sowie russische Papiere fest. Tagessgeld galt 8—10 Proz., Monatsgeld unverändert 10—11 Prozent.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns for Telegraphische Auszahlungen (1.12.G., 1.11.Br., 30.11.G., 30.11.Br.) and a list of international exchange rates for various cities like Buenos-Aires, Japan, London, etc.

Markkurse des Auslands vom 30. November: Prag 808,00, Zürich 1,23,60, Amsterdam 0,59,21%, London 20,35, Kopenhagen 95,85, Stockholm 0,99,10. (Priv.-Tel.)

Berliner Ostdevisen am 1. Dezember. (Tel.) Warschau 35,91 Geld, 36,00 Brief, Kattowitz 35,66 Geld, 35,84 Brief, Riga 80,40 Geld, 80,50 Brief, Reval 1,12 Geld, 1,18 Brief, Kowno 41,39 Geld, 41,60 Brief, Posen 36,14 Geld, 36,34 Brief. Noten: Warschau große 37,56 Geld, 37,94 Brief, kleine 37,31 Geld, 38,19 Brief.

Danziger Devisen am 1. Dezember. (Tel.) Warschau 46,82 Geld, 46,93 Brief, Zlotyloconoten 48,99 Geld, 49,06 Brief, Scheck London 25,20 Geld, 25,29 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,895 Geld, 124,205 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,795 Geld, 124,105 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 1. Dezember 1925

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and yields, including Ostpr. Pfandbr., Brauerei Ponarth, Brauerei Rastenburg, etc.

Kurs-Depesche

Table showing exchange rates for various locations like Dtsch. Reichssch., Ostpr. Pfandbr., Deutsche Reichsanleihe, etc., with columns for 1.12. and 30.11.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 1. Dezember. (Funkspruch.) Heute erfolgten die ersten Andienungen, die in Roggen sehr umfangreich waren und zum größten Teil kontraktlich erklärt wurden. Der schlechte Absatz und das schleppende Mehlgeschäft ließen Dezember-Roggen daraufhin schwächer eröffnen, während die späteren Sichten im Anschluß an die festeren Auslandsmeldungen höher bzw. gut behauptet waren. In Weizen wurde nur verhältnismäßig wenig angeboten, der größere Teil des Materials schwedischer Provenienz wurde beanstandet, so daß sich das handelsrechtliche Lieferungsverhältnis in Weizen ganz der Auslands-tendenz anpassen konnte. Die Mühlen bekunden immer noch einigen Bedarf an Weizen, und auch für den Export hält die Nachfrage an. Das Mehlgeschäft läßt im großen und ganzen zu wünschen übrig. Die Preise sind ungefähr behauptet, Roggenmehl eher etwas nachgebiger, Hafer und ebenso Gerste lagen in bezug auf Preisgestaltung wenig verändert.

Antiche Berliner Produkten-Notierungen

Table listing prices for various agricultural products like Weizen, Roggenkleie, Hafer, etc., with columns for price ranges.

Tendenzen: Bei Weizen fest, bei Roggen befristet, bei Gerste und Roggenmehl stetig, bei Hafer ruhig, bei Weizenmehl, Weizenkleie und Roggenkleie fester.

Antiche Berliner Raufutter-Notierungen

Table listing prices for various types of straw and feed like Roggenstroh, Haferstroh, Gerstenstroh, etc., with columns for price ranges.

Königsberger Produktenbericht, Königsberg

1. Dezember. (Tel.) Zufuhr 69 inländische Waggon, davon 11 Weizen, 38 Roggen, 6 Gerste, 4 Hafer, 3 Erbsen, 7 Wicken und 7 ausländische Waggon, davon 1 Weizen, 1 Erbsen, 3 Bohnen, 2 Leinsaat; amtlich Weizen 10,50—12,50, Roggen 8,00—8,40 (114—122 Pfund), nicht ganz trocken mit Geruch 7,75, Hafer 7,75—8,75, Gerste 7,75—8,00—8,75, nichtamtlich Weizen per Fuhr, trocken, hart, 9,00, Peluschen 8,40, außerbörslisch Weizen 10,50—12,50, Roggen 8,00—8,40, Hafer 7,75—8,30, Weizen 8,75, Gerste 7,75—8,75 Goldmark. Tendenz: abbreckelnd.

Weiteres Fallen der Flackpreise in Letland steht, wie die „Rig. Risch.“ meldet, allem Anscheine nach bevor. Das lettlandische Finanzministerium hat in diesen Tagen wieder einige Abschlüsse auf 1500 T. getätigt, ist aber jetzt zurückhaltend und wartet ab. Der Bauernbund hat eine Preisreduzierung angeregt, doch wird von kompetenter Seite erklärt, daß davon nicht die Rede sein könne, und daß solche Anträge die Flackproduzenten nur irreführen können. Der Bauernbund hat beantragt, die im Budget vorgesehene 4 1/2 Millionen Lat Einnahmen vom Flackmonopol zu streichen, um die Flackpreise erhöhen zu können. Auch wenn der Landtag diesen Antrag annehmen sollte, würden die Flackpreise doch nicht erhöht werden können, da sie überall sehr niedrig sind und die Tendenz haben noch zu fallen. Estländischer Flack kostet um Dorpat und Pernau gegen 14 000 M., Petschurscher Flack kostet gegen 19 000 M. das Schiffpfund. So sind denn die Preise in Estland im ganzen ungefähr die gleichen wie in Letland. Russischer (Pleskauer) Flack dagegen, der besser ist als der unsere, ist um die Hälfte billiger, kostet 65 Goldrubel das Schiffpfund. Es besteht keine Aussicht, daß die Flackpreise sich halten könnten, daher kann den Flackproduzenten nur empfohlen werden, sich zu beeilen, den Flack zu verarbeiten und ihn möglichst schnell in den Annahmestellen abzuliefern. Zögern kann den Flackproduzenten nur Verlust bringen.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 2. Dezember. Nordöstliche Winde, meist trübe, zeitweise Schnee fälle.

Temperaturen in Memel am 1. Dezember: 6 Uhr: — 6,5, 8 Uhr: — 6,0, 10 Uhr: — 6,2, 12 Uhr: — 7,4

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 1. Dezember, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Tief 745, Mitteldeutschland ostwärts ziehend, Hoch 762, Skandinavien unverändert, deutsche Küste meist trübe mit Nebel und Schnee

Table with columns for Stations, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seeang, listing weather conditions for various ports like Skudenaes, Bülk, Swinemünde, etc.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Table listing incoming ships with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an.

Ausgegangen

Table listing outgoing ships with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler.

Dezember 707 1 Fairplay X. Danzig leer Ed. Krause 708 Theodor Tankleichter Danzig leer Ed. Krause 709 Vulcan SD. Windau leer L. Bieber (Hartmann)

Pegelstand: 0,58 m. — Wind: SSO. 3 — Strom: auf Zulässiger Tieflang: 7,1 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Lampfboots-Aktiegesellschaft, Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Am 1. Dezember 7 Uhr früh verstarb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter.

Frau Anna Neubauer
im Alter von 61 Jahren. (16179)
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kammer
Licht-Spiele

Mittwoch ab 5 und 7/8 Uhr
Der große deutsche Erfolg:
Das Fräulein vom Spittelmarkt
Der Lebensroman einer Stenotypistin in 7 Akten mit
Hanni Reinwald, Ernst Rückert, Clementine Plessner usw. usw.

Pola Negri in ihrem großen Erfolgsfilm
Die spanische Tänzerin
Ein spannendes Abenteuer in 8 Akten. (769)

Am Mittwoch, den 9. Dezember
Beginn des Wettfahrens
1 bocheleganter zweisänniger
Schlitten
steht zum Verkauf bei (16198)
H. Riess & Co., Fischerstraße 12

Städtisches Schauspielhaus Memel

Dienstag, den 1. Dezember 7 Uhr
10. Vorstellung im Abonnement:
„Samlet“
Schauspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Mittwoch, den 2. Dezember, 7 1/2 Uhr: „Mein Leopold“
Volksstück in 5 Akten von Adolf Aronow.

Donnerstag, den 3. und Freitag, den 4. Dezember geschlossen!

Sonntag, den 5. Dezbr. 7 1/2 Uhr: „Geschlossene Gewerkschaftsvorstellung“.

Sonntag, den 6. Dezbr. 7 1/2 Uhr: „Mit Heidelberg“
Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. (20156)

Beamten-Gesangverein
Sente Uebung.



Die Weihnachts-Reklame - Nummer
des „Memeler Dampfboot“

erscheint am

6
Dezember

Die Kauflust
bedarf immer der Anregung. Diese jedem Geschäftsmann wohlbekannte Tatsache macht ihm das Inserieren vor Weihnachten zur besonderen Pflicht.

Deffentliche Generalprobe
zum 40. Stiftungsfeste des
Bereins der Liebesfreunde
Freitag, 4. Dezember, 8 Uhr
im Schützenhause.
Vorverkauf in Robert Schmidt's Buchhandlung: vordere Bände 3 Lit, übrige Lit 2 Lit. (16211)

Lehrerberein
Sonntag, 5. 12. 2 Uhr Schützenhaus (7935)

Wer erteilt ein. Herrn zweimal wöchentl. in Abendstunden Redenunterricht. Offerten unter 971 an die Erheb. d. Bl. (16152)

Zur gefälligen Beachtung! Preisabbau!
Damenkosmische 4 Lit (16171)
Feineren 2 Lit
Bäse von 10 Lit an, Kopfwasser, Seifen, Parfümerien etc. zu den billigsten Tagespreisen.
Richard Tharann Damen- und Herren-Feiseur-Geschäft
Lübauer Str. 10/11.

Jeden Mittwoch ab 4 Uhr
Schleifische Blut- und Leberwurstchen mit Suppe.
Kurt Scheurich. (16178)

Apollo

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Nur 3 Tage ab 5 und ca. 7/8 Uhr
Das große Lustspielprogramm
Niniche
Der neue deutsche Lustspielschlager
Regie: Victor Janzon
In den Hauptrollen:
Offi Oswald
Bivian Gibson, L. C. Pavanelli, Victor Janzon, Gerb. Ritterband
... ein lustiger Film voll Freiheit, Tempo, Anmut und Laune / Das Publikum rast vor Vergnügen / Wieder ein voller deutscher Erfolg, ein Film, den sich niemand entgehen lassen sollte.

Aus der Fülle des Gebotenen:
Strandleben in Trouville / Das Luxus-hotel / Die Schöne in der ersten Etage und die Schöne in der Abwaschküche / Vertauschte Rollen, vertauschte Menschen / Coctail u. Privatdetektiv / Im Tropicano / Fremder Bett / Niniche tanzt / Was passiert, wenn alles herauskommt.
Schnucki der Held, Schnuckifilm
Monty macht's, Monty Danksfilm
Träume sind Schäume
Harald Lloydfilm
Neue Apollowoch
Musik W. Lubewigs

Gummischuhe, Lederschuhe, Filz- und Kamelhaarschuhe
für Kinder von 4,50 Lit an
Erstklassige Ware — Große Auswahl — Billige Preise! (16184)

Schuhwarenhaus H. Kaplan
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 3/5

Baumlichte
Wunderkerzen
Lichthalter
Eiswaffe
Engelhaar
Lametta

sehr preiswert auch an
Wiederverkäufer
empfehlen (7917)

Drogerie Pempe
Telephon 800
Lübauer Str. 20b

Chanfangebot
Sämtliche Wurstwaren, Würstchen
Anschmitt wird mit 10% Rabatt
verkauft (16132)
Waderstraße 3
Ein zweifacher und ein einseitiger
Stuhlschlitten
zu verkaufen. (4537)
H. v. Zaborowsky
Folstr. 20 c.

Meine in der II. Etage befindliche
Spielwaren - Ausstellung
ist eröffnet

Meine Ausstellung als grösste am Platze bietet eine Fülle geschmackvoller und aparter Neuheiten und ist daher besonders sehenswert

Christbaumschmuck
in vornehmer, farbenprächtiger Ausführung
Billige Weihnachtspreise
Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslage in der Marktstrasse

Otto Kadgiehn Nachf.

Auto-
vermietung Tel. 1034
Franz Schacht
Weißstraße 35. (15717)

Auto-
vermietung
offene u. geschl. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeko
Lübauer Straße 37 b

Autovermietung
Telephon 663
Nicolai
Friedr.-Wilh.-Strasse
Nr. 9-10. (14364)

Autovermietung
Franz Tischkowitz
Berl. Alexanderstr. 17.
Tel. 462. (15790)

Wegen Aufgabe
des Artikels
ein Posten
Herrenschuhe
jedes Paar 20 Lit,
sowie einen Posten
Gummischuhe
für Herren, Damen
und Kinder empfiehlt
billig (16197)
A. F. Cohn
Grabenstraße.

Schlitten
Elegant, Brustschmel-
schlitten u. ein klein.
Einspänner-schlitten
zu haben bei (16168)
Schmiedemeister
Gustav Siedeborg
Memel II.
Ein Einspänner- und
ein Zweispänner-
Spazierschlitten
stehen zum Verkauf
(4535) Steinortstr. 12.

Konditorei Sommer
Mittwoch, den 2. d. Mts.
Nachmittags-Konzert
Auf vielseitigen Wunsch (16192)
Die singende Säge
Abends ab 8 1/2 Uhr
Konzert / Jazzband
Die singende Säge

TC Mittwoch
8 Uhr (16158)

Täglich frischen Strigel
Pfund 0,75 Lit, sowie Waigel, 12 Stk. 1 Lit,
Pfeffernüsse, 1 Liter 0,75 Lit. u. Zucker-
nüsse, 1 Liter 0,90 Lit empfiehlt (16191)
Kowner Bäckerei
Fischerstraße 5/6.

Hotel Preussischer Hof
Sente Mittwoch von 10 Uhr vorm.
Wurstessen
Es ladet freundlich ein Paul Bogumil

Ausstellung
von Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen
in originalgetreuen Druden
in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule
Zeit: 1. bis 5. Dezember von 3 bis 7 Uhr
Eintritt: 1 Lit (16212)



Der Erfolgsfilm mit **Herm. Picha, Bruno Kastner, Mar. Kupfer, Wilh. Diegelmann, Helga Molander, Eugen Rex, Maly Delschaft, Robert Garrison.** (770)

Das Büro des Landtags befindet sich im Parterre des Magistratsgebäudes in Memel. Es wird gebeten, sämtliche für den Landtag bestimmten Schriftstücke mit folgender Adresse zu versehen

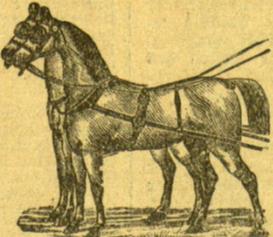
An das
Präsidium des Landtags, Memel
Büro des Landtags, Magistrat
Telephonanschluß: Nebenanschluß des Magistrats.

Seimelio rastinė randasi Klaipėdoje, Magistrate bute apacioj. Prasoma visu seimeliufunkciamus rastus selanciu antrasu listi:
Seimelio Prezidiumui, Klaipėda
Seimelio rastinė
Magistrato butas.
Telefonas: Magistrate pridėtinis telefonas.

Krieger-Verein Memel e. V.
Sonntag, den 6. Dezember, 4 Uhr nachm.
im kleinen Saale des Schützenhauses oben
gemütliches Beisammensein
nur für Mitglieder nebst Familien, mit Kaffee-
kränzchen. Im Anschluß Lichtbildvor-
träge und Tanz. Eintrittsgeld wird nicht
erhoben. (7938)
Der Vorstand.

Günstiges Angebot!
Zu sehr billigen Preisen empfehle
Strickkleidchen
Stricksäckchen
Strickmützen von 2⁵⁰ an
Schürzen
Tritotagen
Handarbeiten sowie andere
passende Geschenkartikel
Rudolf Burrack
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 47

Schaukelpferde
Große Auswahl Billige Preise



G. Grigoleit, Memel
Friedrich-Wilhelm-Strasse 38 (16068)

Gänseleberwurst
sowie
sämtliche Fleisch- und Wurstwaren
in vorzüglicher Qualität (7942)
Kurt Scheurich
Wurstfabrik.

Bürger-Casino
Mittwoch abend
Schweinefüße mit Sauerkohl

In Beamten-Angelegenheiten
ist der Unterzeichnete fortan jeden
Vormittag, außer Mittwoch und
Sonntag von 10-11 Uhr im
Landtagsbüro, Magistratsge-
bäude, vaterre links, zu sprechen.
Rogge
Landgerichtsrat. (7943)

Bohnbeutel hält dauernd vorrätig
F. W. Siebert Mem. Dampfboot

Matulaturdavier zu hab. F. W. Steber
Memel, Dampfstr. 10

Lokales

Memel, den 1. Dezember 1925

* [Goldene Hochzeit.] Das Fest der goldenen Hochzeit begeht am 2. Dezember der Seebauermeister a. D. Fritz Flugmayer mit seiner Gattin Marie, geb. Reimis. Herr Flugmayer hat seine ganze Dienstzeit in Memel abgeleistet und ist auch vielen Memelern durch seine Tätigkeit als Direktor des Sterbefassenvereins für Memel und Umgebung bekannt. Er erfreut sich noch guter Gesundheit und Mäßigkeit, während seine Gattin seit längerer Zeit leidend ist. Auch wir sprechen dem Jubelpaare, das zu den treuesten Ehepartnern des „Memeler Dampfboot“ gehört, zu seinem Ehrenjubiläum unsere warmsten Wünsche aus.

* [Telephonunterbrechung.] Morgen-Mittwoch vormittag, wird das Telephonkabel, an das die Telephonanschlüsse des „Memeler Dampfboot“ angeschlossen sind, einer Untersuchung und eventuellen Reparatur unterzogen. Infolgedessen werden Geschäftsleitung und Redaktion des „Dampfboot“ in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr telephonisch nicht zu erreichen sein.

* [99. Martini-Pidnik.] Am Vorabend der Jahrhundertfeier des Vereins Concordia hatten sich am letzten Sonnabend die derzeitigen Concordianer und ihre Gäste zum 99. Martini-Pidnik des Vereins im kleinen Saal von Fischers Weinstuben eingefunden. Heitere Stimmung hielt die kleine Schar — wohl mancher war durch die gegenwärtig recht bewegten Zeiten am Erscheinen verhindert — recht lange beisammen, von den Unentwegten nicht zu reden, die bis zuletzt aushielten. Der Saal war mit einfachen Mitteln zu einem intimen Raum umgestaltet, eine Kapelle ad hoc, von Herrn Pfeifer dirigiert, ließ ihre munteren Weisen erklingen und begleitete die munteren Vieder, die wieder von Frau Scharfetter für das Fest gedichtet worden waren, Johannes Kurt Kopp hob, nach einem Verfasser, mit passenden Rezitationen ebenfalls die Stimmung. Aber, und das ist die Hauptsache, die Grundlage für all die überprüfende Heiterkeit ist in Küche und Keller des neuen Dekonomen und Pächters von Fischers Weinstuben, des Herrn Otto Heinrich, zu suchen. Gutgepflegte Weine und ein Gänseessen, wie es sein soll, wurden den Concordianern und ihren Gästen serviert. „Gänsechen hat er kniprig zart / Wie nach rechter Hausfrau Art / Heute uns gebraut. / Mit dem Fisch war auch was los, / Stimmung ist schon ganz famos / Alles ist geraten.“ So sang man zwischen Fisch und Gänsebraten. Und viel andere Verse, einer immer schöner wie der andere, folgten. Plumpuddings Einzug ging im Dunkeln vor sich, so daß die verlodend züngelnden Flammen zu phantastischer Geltung gebracht wurden. Zu ihrem guten Mahl gehören gute Reden. Auch an ihnen war kein Mangel. In Vertretung des Vorsitzenden hieß Kaufmann Krips die Erschienenen herzlich willkommen. Wir feiern heute, so führte er u. a. weiter aus, den 99. Geburtstag der alten Concordia. Trotz ihres hohen Alters sei die Concordia noch recht lebenskräftig. Er begrüße die Mitglieder und die Gäste und wünsche, daß sie trotz der schlechten Zeit alles, was sie an Humor noch in sich fühlen, für den heutigen Abend mitgebracht hätten und im Laufe des Abends in fröhlichen Stunden zum Ausdruck gelangen lassen würden. Das Martini-Pidnik der Concordianer sei traditionell im besten Sinne. Für viele, die nicht an den Klubabenden teilnehmen, falle der Begriff des Martini-Pidniks mit dem Begriff des Vereins Concordia zusammen. Die alten unter den Concordianern erinnerten sich stets gern und freudig der schönen Pidniks, die sie im Frieden mitgemacht hätten. Der Rahmen und der Kreis sei damals ein größerer gewesen, und vom Martini-Pidnik habe man schon Wochen vorher und noch

Wochen nachher gesprochen. Aber die Zeiten seien anders und die Menschen seien bescheidener geworden. Trotzdem solle der große Gedanke, den die „Concordia“ pflege, erhalten werden. Früher, wenn die alten Vorsteher redeten, hätten sie ein Bild über die Gestaltung des Vereinslebens und über die Entwicklung des Vereinsvermögens gegeben. Auch das Vermögen der „Concordia“ sei dem Krieg und der Inflation zum Opfer gefallen. Der Verein sei jedoch mit frischer Kraft wieder an die Arbeit gegangen und spare sich ein neues Vermögen zusammen. Es sei schon vierstellig, wenn auch sehr bescheiden. Doch solle der Gedanke hochgehalten werden, daß dieses Vermögen wieder gespart würde, um aus dessen Zinsen unverschuldet verarmte Mitglieder der „Concordia“ zu unterstützen. Herr Krips schloß seine Rede mit Begrüßungsworten an die Gäste, auf die die Concordianer alter Sitte gemäß ein dreifaches Hoch ausbrachten. Namens der Gäste sprach Gymnasialdirektor Scharfetter den Dank für die Begrüßung aus. In weiteren Ausführungen schilderte er die Bedeutung der „Concordia“ für das kaufmännische Leben Memels. Er forderte zum Schluß die anwesenden Gäste auf, in ein Hoch auf die Gastgeber einzustimmen. Kaufmann Hanff brachte in einer kurzen Ansprache mancherlei Erinnerungen vor. So erinnerte er daran, daß beim Martini-Pidnik jahrzehntelang hintereinander immer dieselben Vieder gesungen wurden. Erst vor zwei Jahren habe die „Concordia“ in der Mutter der Concordianer Scharfetter eine Vereins- und Festdichterin gefunden. Er nehme dies zum Anlaß, sein Glas auf das Wohl der Frau Scharfetter und der Damen zu leeren. In das Hoch, das er auf die Damenwelt ausbrachte, stimmten alle freudig ein. — Vorbei ist das Fest, die Zeit eilt unaufhaltsam weiter, und übers Jahr ist das hundertste Martini-Pidnik der „Concordia“ fällig. Da heißt es nun: Vorarbeit, viel Vorarbeit. Denn in einem Vereinsleben ist eine Hundertjahrfeier etwas seltenes, die auch unter besonders festlichen Veranstaltungen den würdigen Rahmen erhalten muß.

* [Vermischt.] Seit dem Monat September wird in Nimmerjatt der Hüttenjunge Emil Zaabe, geboren am 6. März 1914 in Säberrinken, Kreis Krottingen, vermisst. Er war bis zu seinem Verschwinden bei einem Besitzer in Nimmerjatt beschäftigt und hat sich von diesem wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe wegen eines begangenen Diebstahls entfernt. Aussehender trägt er sich vagabundierend auf dem Lande umher. Er ist 125 cm groß, dunkelblond, hat eine niedrige Stirn, dunkle Augenbrauen, blaue Augen, abstehende Ohren, breites Kinn, rundes volles Gesicht, frische rote Gesichtsfarbe, starke untere Lippe, spricht deutlich und litauisch und war mit einem grauen Anzug aus selbstgewebtem Stoff, schwarzen Schnürschuhen und einer blauen Schürmütze bekleidet. Personen, die über den Aufenthalt des Vermissten irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, diese bei der nächsten Polizeistation oder bei der Kriminalpolizei in Memel anbringen zu wollen.

* [Eigentümer einer Zigarrentasche gesucht.] Aus einer von der Kriminalpolizei bearbeiteten Leichenjache befindet sich bei der Kriminalpolizei eine Zigarrentasche, die aller Wahrscheinlichkeit nach aus einem Diebstahl herrührt. Sie ist von einer im Jahre 1923 in der Dange ertrunkenen Frau an einen Matrosen verkauft worden, dem sie seinerzeit abgenommen wurde. Der rechtmäßige Eigentümer der Tasche kann sich bei der Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude, Zimmer 74, melden.

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 21. bis einschl. 28. November. Als gefunden sind gemeldet: 1 großer gelber Hund, 1 Fahrrad, 1 Portemonnaie, 1 Brille im Futteral, mehrere einzelne Handschuhe. Als verloren sind gemeldet: 4 Kragen und 4 Taschentücher, 1 Aktentasche mit Inhalt, 1 Brieftasche mit Inhalt, 1 Matrosenmütze,

1 deutscher Reisepaß für Klein, 1 Wilseder-Herrenhandschuh.

Standesamtliche Nachrichten Pröfals

vom 15. bis 30. November 1925

geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Georg Kawohl-Ruden; ein Sohn: dem Schneider Wilhelm Bieveries-Terranen; ein Sohn: dem Arbeiter Josef Schulz-Pröfals; ein Sohn: dem Fabrikbesitzer Christoph Jaghaidt-Pröfals; eine Tochter: dem Rätter Johann Angler-Dittauen; eine Tochter: dem Rätter Johann Angler-Dittauen; eine Tochter: dem Justizmann Michel Strabs-Pröfals; eine Tochter: dem Arbeiter Martin Verhe-Dittauen mit Marie Wichmies, ohne Beruf, von Ringen; Rosmann Kristaps Glazitis-Pempen mit Catharine Schwillus, ohne Beruf, von Ringen.

beschrieben: Arbeiter Juozas Sulstus-Pröfals mit Anna Marie Schach, geb. Stanjus-Pröfals;

Polagent Otto Friedrich Bergens-Aglohen mit Annie Conrad-Buttken; Staatspolizeiwachmeister Jüdel Steppenis-Memel mit Schneiderin Cathrine Wendis-Schmiedewolaren; Rosmann Jurgis Naujoks-Laugallen mit Beifertochter Eine Epernus-Grumbeln; Polagentlester Jurgis Burvins-Kartelbed mit Beifertochter Anne Kretsch-Dittauen.

gestorben: Rentempfängerin Marie Aufschus, geb. Kairies, 71 Jahre alt, von Darzeppen; Beifertochter Georg Hugo Aufschus, 10 Monate alt, von Schillingingen; Beifertochter Magdalena Matutis, 2 Monate alt, von Lamen; Beifertochter Michel Gelfinnis, 72 Jahre alt, von Wefeln.

Veranstaltungen am Mittwoch

Städt. Schauspielhaus: „Mein Leopold“, Volksstück, 7 1/2 Uhr. Kammer-Theater: „Das Fräulein vom Spittelmarkt“, ab 5 u. 7 1/2 Uhr. Apollo-Theater: „Niniche“, ab 5 u. 7 1/2 Uhr. Ev.-ref. Kirche: Mendelssohn-Abend, 8 Uhr.

Heudekruger Lokalteil

Dienstag, 1. Dezember 1925

* [Noch eine Protestversammlung gegen die landwirtschaftlichen Unfallbeiträge.] Heute vormittag fand wiederum eine Protestversammlung gegen die hohen Beiträge zur Unfallversicherung statt, zu der sich etwa 100 Besucher eingefunden hatten. Herr Laafer-Jagstleiten eröffnete die Versammlung und brachte ein Schreiben zur Verlesung, das von den Anwesenden unterzeichnet werden sollte. Es sollte an den Landtag gerichtet werden und hat folgenden Wortlaut: „Bittgesuch der Landwirtschaft des Kreises Heudekrug um Herabsetzung der landwirtschaftlichen Umlage zu der Unfallversicherung bis auf den Friedensstand. Die heute hier in Heudekrug versammelte Landwirte des Kreises Heudekrug und auch eines Teiles der Kreise Memel und Umgebung erheben einstimmig Protest gegen die zu hohen Beiträge zu der landwirtschaftlichen Unfallversicherung. Wir Landwirte sind darin einig, daß eine landwirtschaftliche Umlage gezahlt werden muß, und wir sind gerne bereit, diese auch weiter zu zahlen. Das haben wir auch getan bei Vorliegen eines Vorbeschlusses für 1924. Dieser Vorbeschluss überreicht schon die tatsächliche Zahlung der Friedenszeit. Wir können laut Gemeinde-Quittungsbücher nachweisen, daß wir in der Friedenszeit 10 Mark gezahlt haben. Jetzt werden ein Vorbeschluss von 35—38 Lit für 1924 und noch eine weitere Zahlung von 75—78 Lit verlangt. Wir verlangen, daß eine Revision der Landesversicherungsanstalt durch den Landtag und überhaupt eine großzügige Herabsetzung der Versicherungs-lasten getroffen wird. Bei der Revision der Landesversicherungsanstalt am 19. Februar 1924 durch den damaligen Landesrat hat sich herausgestellt, daß der Vorstand der Landesversicherungsanstalt ein prächtiges Haus für seine Verwaltung für 100 Millionen Mark gekauft hat. 143 708 Lit Reservefonds aus allen Abteilungen sind beim Durchgang des Jahres verbraucht worden. Außerdem hat der Vorstand 36 000 Lit Schulden aufgenommen, 25 000 Lit bei der Städtischen Sparkasse und 11 000 Lit bei der Stadtbank. Wir Landwirte sind nicht schuld, daß der Vorstand der Landesversicherungsanstalt so schlecht gewirtschaftet hat. Wir vermuten, daß die Auffüllung des Reservefonds bei allen Abteilungen nur von der Landwirtschaft verlangt wird, und zwar durch eine Erhöhung der Umlage um 100% gegen die Friedenszahlung. Wir sind nicht imstande, diese Erhöhung zu zahlen und fordern einstimmig, daß der Landtag beschließen möchte, daß die landwirtschaftliche Umlage nur so hoch sein darf wie in der Friedenszeit. Direktor Machies hat in seinem letzten in der Zeitung veröffentlichten Bericht selbst zugegeben, daß die Verwaltungskosten niedriger sein sollen als in der Friedenszeit. Infolgedessen müßte auch die Umlage niedriger sein. Wir haben nicht eher Ruhe, bis die Beiträge der Zeit entsprechend so weit herabgesetzt sein werden, daß wir sie wirklich zahlen können. Erkundigungen bei den Renten-

empfangern haben ergeben, daß die jetzigen Renten die Friedensrenten nicht übersteigen. Bei Anwendung von scharfen Maßnahmen wird unter der Bevölkerung noch eine größere Erregung laß greifen, als sie schon jetzt vorhanden ist. In diesem Falle lehnen wir jede Verantwortung ab.“ In der Debatte führte Herr Valdisus-Petrellen in ruhiger und sachlicher Weise aus, daß es keinen Zweck habe, das Schreiben in dieser Form abzuschicken. Man müsse damit niemandem, und man müsse sachlich bleiben. Zuerst müsse man den Fehler suchen und versuchen, diesen fortzuräumen. Man könne verlangen, daß das entsprechende Gesetz einer Revision unterzogen werde. Es müsse auf friedlichem Wege der heutigen wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft angepaßt werden. Es wäre angebracht, eine Kommission zu wählen, die mit der Landesversicherungsanstalt Fühlung nimmt und einen Weg sucht, der beiden Parteien gerecht wird. Herr Laafer-Jagstleiten forderte aber trotz dieser einleuchtenden Ausführungen die Anwesenden auf, seinen Protest zu unterzeichnen, was schließlich auch etwa 20 Personen taten. Dann wurde ein freiwilliger Krankenerweiterungs-Verein auf Gegenseitigkeit gegründet. Bei der Verlesung der Statuten verließen die meisten Anwesenden den Saal, so daß nur noch wenige zurückblieben. Der gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Scherwoks-Gaidellen, Laafer-Jagstleiten, G. Butziger-Pafische, Lukies-Ekriwetell, Stolz-Klumben, Gerull-Pafelischken, Redweit-Georgenhöhe.

* [Der heutige Wochenmarkt] hatte nur eine geringe Zufuhr zu verzeichnen. Die Fischer konnten des Schachtarps und der zugeflossenen Sziehe wegen nicht zum Markt gelangen. Auch für die Besitzer aus der Umgegend war es nicht so einfach, nach Heudekrug zu kommen, da es ordentlich geschneit hatte und sie erst Schnee schaufeln mußten, um vom Hof zu gelangen. Obst und Gemüse war nur sehr wenig auf dem Markt vorhanden. Auch der Getreidemarkt hatte nur eine geringe Zufuhr aufzuweisen. Es kosteten: Butter 4—4,30 Lit pro Pfund, Eier 35 Cent pro Stück, Zwiebeln 1 Lit pro Liter, Roggen 23—25 Lit, Gerste 22—24 Lit, Hafer 21—23 Lit, Weizen 30 Lit je Zentner, Gänseflümpfe 1,60—2,00 Lit, Hahnen 1,80 Lit, Hühner 1,50 Lit, Quappen 1—1,20 Lit, Weißfische 60—70 Cent, Barsche 70—80 Cent pro Pfund. Die Preise für die übrigen Artikel waren ungefähr dieselben wie auf den letzten Märkten. Der Markt war sehr früh geräumt.

Standesamtliche Nachrichten Heudekrug/Pogegen

Saugen (vom 1.—15. November)

geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Gustav Bodhweit-Butellen. — Eine Totgeburt dem Arbeiter Franz Berg-Medellen. Gestorben: Altsther Martin Reizgies-Wilfomeden, 71 Jahre alt; Altstherfrau Erdme Pogegen-Petrellen, 68 Jahre alt.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Am Teetisch“, Lustspiel von R. Sloboda

Wir kennen dieses liebenswürdige Stück schon durch frühere Aufführungen, doch freuen wir uns immer, wenn es wieder auf unserer Bühne erscheint. Nicht, daß in ihm uns etwas Besonderes gesaht würde — die Geschichte von Adam, Eva und der Schlange ist ja schon so alt — doch die Art und Weise, wie uns diese Begebenheit vorgeführt wird, ist höchst unterhaltend. Eine kleine Erzählung am Teetisch. Wir wähen uns mitten unter den Dreien, die da gemütlich in einer Ecke sitzen und lassen uns, ab und zu zur Teetasse greifend, von den geistreichen Reden fesseln, ohne selbst etwas dazu zu tun, als nur interessiert zu hören. Gewiß, manchmal möchten wir gern eingreifen, möchten diesem galanten Hausfreund in die Parade fahren, der alles so schön weiß und so sicher auszusprechen vermag, doch wir tun es nicht und lächeln nur — wie dieser Frauenkenner über seine Umgebung.

Sloboda hat ein gewandtes, unterhaltendes Konversationsstück gemacht, das den Beifall des Publikums verdient und dessen auch sicher sein kann, wenn die Darsteller nur auf der Höhe sind. Das dies bei der hiesigen Aufführung der Fall war, mag lobend anerkannt sein. Vor allem sei erwähnt Reginald Buse, unter dessen Regie die Feinheiten des Stückes volle Beachtung fanden. Als Hausfreund bot er eine vorzügliche Leistung. Ein selbstsicherer Lebemann, hinter dessen älterer Leichtfertigkeit etwas wie eine feste und ernste Weltanschauung steckt. Wilma Spahr-Krout war eine gute Partnerin. Sie hätte vielleicht dem ersten Teil des zweiten Aktes noch mehr Spannung geben können. Garmont Krout als nervöser Gemann, der bei seinem raschen pedantischen Eifer, zu Ruhm und Reichum zu gelangen und dabei seine Frau vernachlässigt, bis er merkt, daß sein Haus anfängt zu brennen, wirkte überzeugend. Manchmal übertrieb er etwas die Nervosität durch zu lautes Poltern, so daß der seine Rahmen der Gesamtanstellung einen Bruch zu bekommen drohte. Trude Veder und Otto Funke spielten in Nebenrollen.

Das Publikum geriet in die angenehmste Stimmung und zollte Stück und Aufführung dankbaren Beifall. Derartige Aufführungen möchte man, wenn man nur an den künstlerischen Erfolg denkt, mehrmals wiederholt sehen.

„Mein Leopold“, Volksstück von Adolf Arronge

Während wir in „Am Teetisch“ stillen Humor, seine Ironie und mehr oder minder gute Geistesreichheiten kennen lernten, arbeitet Arronge in „Mein Leopold“ mit derberen Mitteln: derbe Lustigkeit und dann laute Mißbilligung, deshalb aber nicht immer unecht. Wenn der Alte auf der Bühne sein Viechen anstimmt „Meine einzige Passion ist mein Leopold, mein Sohn“, so schimmert daraus die Tragik fallider Vaterliebe, der wir unser Mitgefühl nicht immer versagen können. Ein Volksstück nennt Arronge sein Werkchen. Das ist es, und deshalb ist „Mein Leopold“ auch so bekannt. Anspruchlos und bescheiden unter-scheidet sich das Stück doch von den üblichen sonstigen Machwerken gleichen Genres.

Es wurde im Städtischen Schauspielhaus gut herausgearbeitet, dank der Leitung Georg Dranges, der auch die Hauptrolle gab, den alten Gottlieb, den in seinen Sohn vernarrten Vater, dem er rührende Buge verliert, ohne in zu große Mißbilligung zu verfallen. Seine Kinder spielten Käthe Herbst-Wagner und Hans Wendt, während Kurt Müller dem Gesellen Starke eine offene, derbe Note verlieh. Hans Rose sorgte als Klavierlehrer Mehl-meyer, alias Pumpmeyer, mit dem Kopf voll Trillern und Akkorden, für Humor. Gertra Vehrenndt und Ingeborg Holm, Julie Häußler und Waldemar Horst bildeten eine ehrfame Stadtrichterfamilie. Trude Veder als vorwitziges Dienstmädchen famos, Felix Sichertmann, Friedrich Zingel und Hugo Tesche ergänzten die Rollenbesetzung.

Es waren zwei unterhaltende Abende. Die Direktion hatte entschieden bei der Auswahl der Stücke einen guten Griff getan. Auch „Mein Leopold“ fand beim zahlreich versammelten Publikum Anklang.

Konservatoriums-Konzert

Am Donnerstag voriger Woche gab das Konservatorium sein erstes dieswintertes Konzert, wozu außer den etwa zweihundert Schülern und Lehrkräften dieses Instituts noch die gleiche Anzahl eingeladener Gäste und musikalisch interessierter Zuhörer im Schönhofsaal erschienen waren. Zum ersten Male seit dem Bestehen dieser Konzerte wurde hierin ein Streichquartett zu Gehör gebracht und zwar Anton Dvoraks Opus 96 in F-dur. Unsere alte Konservatoriumsgemeinde ist eigentlich recht verwöhnt gewesen inbezug auf Streichquartette, die bestmöglichsten aller überhaupt existierenden sind bei uns zu Gast gewesen. Das Petersburger, das Brüsseler, das Böhmische, das Salzer, das Ringler-, das Waldemar-Kerner-, das Wendel- und letztlich auch sogar das Amar-Quartett haben uns mit ihren reichen Wundergaben entzückt. Mit kritischem Ohr und mit gewissen Erwartungen dürfte daher manch ein Konzertbesucher neulich an die Quartettleistung der Konservatoriumskräfte herangegangen sein und mit Recht, da es sich ja hierbei nicht um Laiendarbietung, sondern um ernst zu nehmendes Berufs-künstlerium handelte. Die vier Quartettgenossen können jedoch mit ihrem ersten Debut wohl zufrieden sein. Ihr Zusammenspiel hat einen bereits sehr günstigen Eindruck gemacht, und auch in den Einzelleistungen traten Fertigkeiten und Feinheiten zutage, die Lob und Anerkennung verdienen. Der Mittelsag (Varghetto) mit seiner reichen Melodie und überfließenden Harmonienfülle gestaltete sich zum Klavierpunkt des ganzen Wertes. Es war eine klassische Leistung, in der zumal der Primarius Emil Rechner einen künstlerischen Höhepunkt erreichte, der eine seltliche tiefe Ergriffenheit der Zuhörer auslöste. Der Klanglage Celloton Herrn Felsenmayers hat sich noch nie so entwickelt und ergiebig gezeigt wie diesmal. In der Exaktheit des Zusammenspiels ihren Quartettgenossen gleich, hatten der zweite Geiger Tesarek und der Bratscher Kamilov insofern einen kleinen Nachteil, als ihre Instrumente sie etwas behinderten. Was die Geige zu wenig an Ton hat, übertrug oft im Klange die Bratsche, ein Umstand, der bei weiterem Quartettspielen sicherlich noch mehr bedacht und ausgeglichen werden dürfte. Den

Genannten gesellten sich zur zweiten Programmnummer, dem Octett Opus 166 in F-dur noch die Herren Rautenkranz (Kontrabaß), Rudita (Klarinette), Mraz (Fagott) und Kaudy (Walzhorn) hinzu. Alle Lieblichkeit, die der Viederkürst Franz Schubert in seinen Gesangskompositionen offenbart, alle geistesprägnanten Klangeinstellungen und farbenreichen Tonmalereien, die seine feinsten Instrumental-Schöpfungen auszeichnen, sind auch in diesem umfangreichen Kammermusikstück zu verspüren. Nicht weniger als sechs Sätze umfasst Schuberts Octett: Nach einem durch ein kurzes Adagio eingeleiteten lebhaften Allegro folgt ein fast überirdisch kläglichem Harmonienreichtum schwebendes Adagio, an das sich ein Allegro vivace schließt, voll Leben, Geist und Feuer. Ein großes Andante mit Variationen bildet die Fortsetzung, dann ein rhythmisch prickelndes Menuetto und endlich ein durch ein kurzes Andante molto eingeleitetes Finale im Allegro-Tempo. Famoses Zusammenpiel, ein Beweis ernsten, dauernenden Studiums zeichnete auch die Wiedergabe dieses Wertes aus. Der Primgeiger bewies zumal im Adagio seine schon vorher gerühmte Klaffigkeit in Spiel und Vortrag. Volles Lob gebührt aber auch allen übrigen Mitwirkenden, die gerade mit der Ausführung dieses keineswegs leicht zu bewältigenden Satzes ihre Begabung und ihre große Spielgewandtheit bewiesen. Den gediegenen Leistungen der fünf Streichinstrumente traten in diesem Werk drei Bläser zur Seite, die in künstlerischer Reife und feinfühligem Verständnis ihre schwierige Aufgabe lösten. Alles trug dazu bei, aus diesem Vortrage ein Erlebnis zu schaffen, das tiefen, nachhaltigen Eindruck bereitete.

Es geht fürwahr rüstig und ständig vorwärts im hiesigen Konservatorium. Und nicht nur die Schüler machen erfreuliche Fortschritte, die sich sicherlich von neuem bei den nach Weihnachten beginnenden Orchesterkonzerten offenbaren werden, auch die durchwegs reichbegabten und ernst weiterstrebenden Lehrkräfte vervollkommen sich zusehends. Bei diesem auszeichnenden Anfang sind wir durchaus berechtigt, noch viel Schönes und Gutes im Laufe des Winters vom Konservatorium zu hören. Wie wir erfahren, soll das nächste Konzert am Donnerstag, den 17. Dezember er., sein. Km.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Pogegen

Pogegen, 30. November. [Markt- und Auktionen.] Die verhängte Sperre bzw. Beobachtung über die Ostschiffen Giltandwirten, Neu-Stremehnen, wobei das Geschäft zumos gesperrt bleibt, Pogegen, Gebäudegruppe des Gutes Dambeln im Walde an der Kleinbahn, Kallnuggen, Gut Pakamohnen, Paulbeitrauch, von Jonikaten die Besichtigungen Bonwit, Penfeit, Stragies, Scherwas, Szlozina, Schwederst, Paslarbies, Pogegen, Pitupönen, Heintichstäl, Mikieten, Potwilt ohne Origoletten, Gudden, Wartulischen, Kreywöhnen rechts der Bahnstraße nach Langhagen ist aufgehoben.

u. Willkischen, 30. November. [Wochenmarkt - Verschiedenes.] Der Wochenmarkt am letzten Freitag wies kein großes Angebot an landwirtschaftlichen Produkten auf und wurde ziemlich schnell geräumt. Butter kaufte man für 4,00-4,20 Lit das Pfund, Eier für 34-35 Cent das Stück, Gänserümpfe für 1,50-1,70 Lit, und Entenrumpfe für 1,80-2,00 Lit das Pfund. Äpfel kosteten 1,20 Lit das Fünftelmaß, Fische 1,00-1,80 Lit das Pfund. Für Rindfleisch wurden 1,00-1,60 Lit, für Schweinefleisch 2,90-2,50 Lit, für Kalbfleisch 1,00-1,40 Lit, für Kalbs 1,50-2,50 Lit, für Leberwurst 1,50-2,00 Lit und für Rauchwurst 2,50-3,00 Lit pro Pfund verlangt. - Auf einen angeschossenen Zwölfender stieß der Besitzer Sch. von Absteinen auf der Wiese des Gutsbesizers B. Absteinen. Bei der Verfolgung des Hirsches sprang dieser in die Jura, um sie zu durchschwimmen. Hierbei ertrank er jedoch und wurde von einem Besucher aus Wehningen als willkommene Beute ausgeführt. - Zum Wohle der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen wird am Sonntag, den 20. Dezember, in den Räumen des Herrn Schweiger ein Fest stattfinden, zu dem die Chorvereinigungen auch ihre Mitwirkung angeht.

i. Rattkischen, 28. November. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt war verhältnismäßig gut besucht und beschickt. Für Butter wurde 3,50 Lit gezahlt. Eier kosteten 26 Cent pro Stück. Geschlachtete Gänse brachten 1,50 Lit das Pfund, junge

Hähne 1,00-1,20 Lit, Hasen kosteten 1,20 Lit, Weisfische wurden für 80 Cent das Pfund verkauft.

sk. Ruden, 30. November. [Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins.] Am Freitag fand im Saale des Herrn Einhlert eine gut besuchte Versammlung der Landwirte (etwa 150 Personen) statt. Der Vorsitzende Feldhus begrüßte den als Referent erschienenen Dr. Rankisch von der Landwirtschaftskammer und auch die so zahlreich erschienenen Mitglieder mit herzlichen Worten. Dann gab er bekannt, daß am Totensonntag vom Landwirtschaftlichen Ortsverein Ruden ein Kranz zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Kameraden niedergelegt wurde. Ferner berichtete er, daß dem Arbeiter Zitelert, der bei Gutsbesitzer Dienfeld 56 Jahre im Dienst steht, als Anerkennung für treue Dienste von der Landwirtschaftskammer des Memelgebietes eine silberne Medaille nebst Ehrendiplom überreicht wurde. Dr. Rankisch hielt dann einen sehr lehrreichen Vortrag über „Wasserhaushalt im Boden und Untergrundbederung“, dem die Versammlung mit höchlichem Interesse folgte. - Wegen der zu hohen Veranlagung zur Unfallversicherung wurde nachstehender Protest einstimmig angenommen und von allen Anwesenden unterzeichnet: „Der Landwirtschaftliche Ortsverein Ruden protestiert gegen die zu hohe Veranlagung zur Unfallversicherung. Er hält es für unerhörte, daß der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt erklärt, daß er es nicht nötig hat, der Landwirtschaft Aufklärung über die Verwendung der Gelder zu geben. Der Landwirtschaftliche Verein verlangt, daß die Veranlagung unter Zuziehung der Beitragspflichtigen erfolgt, und nicht von grünen Tisch aus. Die Mitglieder verweigern die Zahlungen, bis ihren Wünschen Rechnung getragen wird.“ - Der nächste Punkt der Tagesordnung: Stellungnahme zur Gründung einer freiwilligen Krankenkasse, mußte bis zur nächsten Sitzung verschoben werden, da über diesen Punkt noch nähere Auskunft eingeholt werden muß. - Auf einstimmigen Beschluß der Versammlung ist Besitzer R. Ruden aus dem Landwirtschaftlichen Ortsverein ausgeschlossen worden, da er ein gefährlicher Messerfechter und mehrfach mit den Geleichen in Konflikt geraten ist. Auch die hiesige „Freiwillige Feuerwehr“ hat R. als

Mitglied gestrichen. - Um 5 Uhr nachmittags schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Litauen

Sudargen, 1. Dezember. [Drei Personen ertrunken.] Am 28. November sind auf dem Memelfluß bei Georgenburg der 55 Jahre alte Jonas Karukis, der 50 Jahre alte Antanas Kerotis und der 45 Jahre alte Basiljus Celajus, sämtlich aus Sudargen, ertrunken. Nur der Frau Kentene und dem Jonas Dowlaitis gelang es, sich zu retten. Die Ertrunkenen waren mit einem Handfahnen nach Georgenburg gefahren, um dort verchiedene Waren einzukaufen. Bei der Rückkehr ereignete sich das schwere Unglück.

ab. Schwefsknie, 28. November. [Marktbericht - Holzeinschlag.] Infolge des Frostes sind die Wege getrodnet. Deshalb war der Besuch des letzten Marktes sehr groß. Auch Käufer und Verkäufer aus dem Memelgebiet waren nach langer Zeit zahlreich erschienen. Butter kostete 3,20-3,60 Lit pro Pfund. Eier waren wenig vorhanden. Man zahlte 30-32 Cent pro Stück. Rindfleisch wurde mit 0,90-1,10 Lit, Schafspeck mit 80-90 Cent, Schweinefleisch mit 2,00-2,50 Lit, Rindertalg mit 1,10-1,20 Lit pro Pfund angeboten. Billige Kochwurst kostete 1 Lit, gute 2,00-2,30 Lit pro Pfund. Rauchwurst erhielt man für 3 Lit ein Pfund. Der Getreidemarkt war auch reichlich besetzt. Roggen erhielt man für 18-19 Lit, Hafer für 14-15 Lit, Gerste für 17-18 Lit pro Purosch. Memelländische Weizen forderten für ihren Roggen 25 Lit pro Zentner. Das Angebot von Schweinen war heute besonders groß, deshalb waren die Preise sehr billig. Fünf Wochen alte Ferkel wurden mit 50-70 Lit pro Paar gehandelt. Küferhühner von etwa 120 Pfund konnte man für 125-130 Lit kaufen. Schlachthühner kosteten etwa 1,15 Lit pro Pfund Lebendgewicht. Leichte Schlachtfäbber wurden mit 20-40 Lit pro Stück angeboten. Ein Schod Weiskohl kostete 8,00 Lit. - In den 10-14 Kilometer von Schwefsknie gelegenen Wäldern fängt man mit dem Solzeipschlag an. Auch die Besitzer, die auf ihren Feldern viele Bäume zu stehen haben, bemühen das trockene Wetter, um Brennholz für den Verkauf fertig zu machen. Ein Raummeter Klobenholz an Ori und Stelle, wie oben erwähnt, 10-14 Kilometer von Schwefsknie

entfernt, wird schon mit 6-8 Lit angeboten. Mes wartet sehnsüchtig auf Schlittbahn, um das Holz nach dem Memelgebiet schaffen zu können. Die Transportkosten sind infolge der schlechten Wege und Fehlens von Chausseen augenblicklich zu hoch.

dt. Rowno, 1. Dezember. [Verschiedenes.] In der Nacht vom 27. zum 28. November wurde in Rowno auf dem Blyautas-Berg eine weibliche Leiche aufgefunden. Ihr Name ist unbekannt. - Vor einiger Zeit wurde in dem Geschäft Nilon in Wilkowischki ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei Waren im Werte von 2100 Lit gestohlen wurden. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen die Täter in der Person eines K. Sabunas und D. Geglinski festzunehmen. - In der Nacht zum 25. November brach auf dem Gut Polotowa Rondonowas, Besitzer Stasiz, Grobfeuer aus. Es verbrannten 11 Kühe, 5 Pferde, sowie viel Futtermittel, im Werte von 35000 Lit. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. - Der erste deutsche Familienabend in Rowno am 14. November 1925 hat der kleinen evangelischen Gemeinde in ihren Nöten eine große Unterstützung gebracht. Mit dem in Verhältnis zur geringen Zahl der Deutschen von nicht einmal 200 Seelen ganz hatlichen Reinertrag von 200 Lit konnte der gut verlaufene Abend abgeschlossen werden. - Das Innenministerium beabsichtigt, im kommenden Jahre öffentliche Arbeiten in großem Maßstabe zu veranstalten. Bisher wurden solche Arbeiten nur in den Städten ausgeführt, jetzt will man sie auch in der Provinz ausführen. Vor allem sollen die Wege ausgebaut werden. Mit dieser Frage befaßt sich jetzt das Selbstverwaltungsdepartement und entwirft einen ausführlichen Arbeitsplan. Die Wegeausbesserung wird zum größten Teil auf Kosten der Regierung ausgeführt werden, desgleichen auch die öffentlichen Arbeiten. Im nächsten Sommer werden die Wege im Kreise Schwefsknie ausgebaut werden. Da in der Nähe der auszubessernden Wege kein Grand vorhanden ist, wird dieser aus entfernt gelegenen Ortschaften herangebracht werden müssen. Im Kreise Wilkowitz sollen zwei Wege gefüllt werden, ebenso im Kreise Mariampol. - In der letzten Stadtratsversammlung verlas der Bürgermeister ein Schreiben des Abgeordneten Jantichewski, in dem er für das ihm entgegengebrachte Vertrauen dankt, dennoch

Schau nicht rechts
Schau nicht links
Kauf nur bei
Raudies & Bugenings
Tilsit, Deutsche Straße 73
Manufaktur / Modewaren
Konfektion etc.
Alles zollfrei!

Alt gut eingeführt
Manufakturwaren-
geschäft
in größerer Kreisstadt Ostpr., krankheitshalber günstig zu verkaufen. Off. unter 828 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 17888

Kaufe laufend
jeden Posten Hasen
zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse.
Paul Kanschke, Goldschm.
Eier, Putters, Wild- und Geflügel-Großhdlg.

Kaufe Käuferschweine
im Gewicht von 90-100 Pfund. Angebote erbeten
Fr. Volkmann
Hospitalstraße 2/3. Telefon 788

Vin wenig gebraucht.
Stegeldreh-
kasten
(Marke Fleeter) und eine Haumaschine stehen günstig zum Verkauf.
Besitzer Naujoks St. Grabuppen bei Heydekrug.

Wechsel
herloren, auf den Namen Michael Gruschonings. Vor Ankauf wird gewarnt 16148
Jonis Gindullis
Rauheben-Fabrik

Maschinen
für komplette Bäckerei- u. Gerstenmüllerei betriebsfertig. stehen billig zum Verkauf
Niederunger
Mühlenwerke
Stadairren.

Tragende Kuh
zu verkaufen 16155
Kurmies
Gr. Gähhöfen
Zwei hochtragende Kühe

stehen zum Verkauf bei
Albuszies
Wilmoweden
bei Ruffenstein
Entsittungs-
Zubehör, Coronoga- mit Marienbader Salz
Schwarze Adler- Apotheke.

Im Orte und Kreise Heydekrug

ist die Leserschaft des „Memeler Dampfboot“ infolge seiner vielfachen, weit und breit anerkannten Vorzüge **bedeutend gestiegen**

Seine festbegründete Beliebtheit als Familien- und Heimatblatt wächst beständig. Anzeigen im „Memeler Dampfboot“ haben daher den **denkbar besten Erfolg**

Wer sein Geld für Inserate wirklich nutzbringend anlegen will, bediene sich des **„Memeler Dampfboot“**

Geschäftsstelle in Heydekrug:
Prinz-Joachim-Strasse (Neubau Treger)

5 sehr billige Schuhtage
bis Sonnabend dieser Woche

Damen-Schnür- und Spangenschuhe
spitze u. runde Form 250, 2700

Randgenäht, erstklassig, auch mit Lackgarntur . . . 3250, 3500, 3700

Damen-lack-Schnürschuhe m. Wildleder-Einsatz, sowie schwarz und grau Nubuck Pumps, soweit Vorrat . . . 2850, 3500, 3900

Herrenstiefel gerandet, spitz . . . 2900, 3750

Winterschuhe, Kamelhaarschuhe, Kindertiefel, warm gefüttert, Gummischuhe

Dorndorf-Schuh-Verkaufsstelle
Börsenstraße 14 16174

Mein **Hausgrundstück**
Wilkischen, mit schönem Obst- und Gemüsegarten, direkt an Chaussee u. Bahnhof gelegen, stelle ich zum Verkauf und lade Käufer zu **Donn. erstag, den 10. Dezember** 1 Uhr nachmittags in meiner Behausung ein. Es wird noch bemerkt, daß in dem Hause sich das Postamt und die Krankenkasse befinden und das Haus 6000 Lit Miete pro Jahr bringt. **Notarielle Beschreibung an demselben Tage.** 17989
Besichtigung nach vorheriger Anmeldung jederzeit gestattet.
Ewert, Hausbesitzer
Wilkischen

Grundstücks-Verkauf!
Veränderungshalber beabsichtige ich mein Grundstück, 1 1/2 km von Chaussee, 3/4 km v. Bahnstation Wilkischen entfernt, 70 Morgen groß, davon 12 Morgen Wiese, mit 3 guten Wirtschaftsgebäuden und Leb- und tot. Fmh. oder auch ohne Inventar günstig zu verkaufen. Anzahlung 10 bis 15000 Lit. Restkaufgeld kann unter günstigen Bedingungen eingetragt werden.
Besitzer **Chr. Strasdeit, Szutellen**
Bok Wilkischen. 16177

HAG Nur echt mit diesem **Firmenzeichen.**

Hohenzollern Oefen

für Werkstätten, Säle, Lokomotivschuppen usw.

Unerreicht beste Bauart.
Größte Nutzleistung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch

Hohenzollern A.-G. für Lokomotivbau Düsseldorf.

Kultur-Jubiläen
1. Dezember
1825. Zu Taganro Alexander I. Radlowitsch, Kaiser von Rußland, gestorben. Als Verbändeter Preussens im Feldzug 1813-14 Segner Napoleons I., Stifter der Heiligen Allianz.
1900. Uraufführung der Komödie „Schachmann als Erster“ von Otto Ernst im königlichen Schauspielhaus in Dresden.

Die Sendung der Rohrmosers
Roman aus der Friedenszeit von **Elisabeth Bröner-Hoepfner**

47. Fortsetzung Nachdruck verboten

Es knisterte und prasselte, es klang wie leise Schritte, Schatten hielten über die Wände und Lichtstreifen, und so oft Frau Anneliese sich im Bett aufrichtete und die Zimternis durchspähte, ergab sich doch eine Sinnestäuschung. Und als sie einmal, von einer unerklärlichen Angst getrieben, in das Kinderzimmer trat, lagen Dorechen und Walter, die gegenwärtig nur allein im Elternhause weilten, im Scheine der Kerzen im friedlichen Schlummer da, und vor dem Fenster hörte Frau Rohrmoser Mantens Stimme, der die heulende Diana zur Ruhe wies und unter leisem Kluchen über die „hundsverschlungte Jod, wo die damnlige Katze sich in Kuh läßt“, wieder ins Haus stolperte. Schließlich schlummerte Anneliese doch ein. Allein der Schlaf war unruhig und oft unterbrochen. Da begann Diana wieder anhaltend zu heulen. Frau Rohrmoser zog das Deckbett über den Kopf und zwang sich dazu, die Augen geschlossen zu halten. Schließlich aber ging das Heulen des Tieres in ein wütendes Knurren und Bellen über. Anscheinend sprang es gegen das Fenster des kleinen Erkers der Schlafstube, die an das Kinderzimmer grenzte, und riß an den Ranken des wilden Weins, in denen die Kage sitzen mochte.

Nun entschloß sich Frau Rohrmoser doch, aufzustehen und das Tier zu beruhigen. Mit einem lauten Aufschrei sank sie aber wieder auf ihr Bett zurück; aus dem Kinderzimmer schlugen ihr helle Flammen entgegen, und an dem Bett Dorechens leckte das Feuer gierig empor. Walter war gerade erwacht, sprang ins Schlafzimmer der Eltern und schrie laut. Anneliese stürzte sich auf Dorechens Bett und riß das Kind heraus. Es war erwacht und schrie nun auch. Mit Mühe brachte Frau Rohrmoser ihren tiefschlafenden Mann zum Erwachen. Leicht gelang es beiden, das Feuer im Schlafzimmer der Kinder zu löschen. Als sie aber nach dem Brandherd suchten, fanden die beiden Ehegatten wie erstarrt da und sahen sich hilflos an. Unter dem Bett aufgehäuft waren Holzstücke, die mit Petroleum übergossen gewesen sein mochten, denn sie waren alle gleichmäßig angebrannt, und auch unter Walters Bett war eine ähnliche Maßnahme getroffen worden. Infolge des lauten Gesprächs war Nante, dessen Stube im Dachstuhl über den Schlafzimmern gelegen war, erwacht. Er kam die Treppe hinunter und ging zum Hause hinaus, um anscheinend noch einmal nach dem Hunde, der sich immer toller gebärdete, zu sehen. Mählich schrie Nante laut: „Friedrich, Anneliese!“ und nochmals: „Friedrich, Anneliese!“ Die Ehegatten gingen ans Fenster, aber Nante winkte ihnen zu, auf den Erker zu kommen. Da stand, in eine Ecke gedrückt, mit bebenden Gliedern und totenblassem Gesicht, Frau Meyring. Der Hund mußte sie anscheinend schon erreicht haben, denn die Vermel hing in Fäden, und an den Händen, die einen biden Knäppel trugen, lief das Blut herunter. Anneliese rannte auf die Verbrecherin zu, rüttelte sie an den Armen, schrie ihr „Mörderin!“ ins Gesicht und weinte laut.

Frau Meyring ließ den Knäppel fallen und sah mit haßerfüllten Augen die andern an. Sie entgegnete kein Wort und ließ sich ruhig von den Männern zurück in die Stube führen. Sagte auch keinen Ton, als Rohrmoser die Türen abschloß. So verfallen und schier überirdisch sah Frau Meyring aus, daß Friedrich nun doch von einem tiefen Erbarmen erfüllt wurde. „Wie konnten Sie uns das antun?“ fragte er. Frau Anneliese aber zog ihren Mann fort. „Sprich nicht zu der Mörderin, ins Zuchtthaus muß sie!“ schrie sie voll Schmerz und Zorn. Da kam Leben in Frau Meyrings Körper. Sie erhob sich, rechte ihren Körper und lachte, daß es graulich schallte. „So, ins Zuchtthaus gehöre ich? Ja, gehöre ich dahin? Wissen Sie, wer zum ersten Mal Ihr Gesicht angeekelt hat? Ich. Und wer hat es zum zweiten Mal angeekelt? Ich. Und denken Sie, ich bereue? Verbrennen sollt Ihr alle! Ihr und Eure Brut, Ihr alle, alle!“ Am andern Morgen kam ein Gendarm und führte Frau Meyring ab, um sie nach Tilsit in das Gefängnis zu bringen. Wenn es nach Frau Anneliese gegangen wäre, hätte Frau Meyring den Weg bis zur Kleinbahn zu Fuß und gefesselt machen müssen. Friedrich Rohrmoser aber sagte ernst zu seiner Frau: „Wir sind nicht da zum Nichten. Das wird Gott tun!“ Und er stellte seinen Wagen zur Verfügung und ordnete an, daß die Insultete, die am liebsten die Frau totgeschlagen hätten, während das Gefährt vom Hof rollte, in ihren Wohnungen blieben. Zur Verurteilung kam es nicht. In der ersten Nacht hatte sich Frau Meyring in der Zelle erhängt. Sie war derselbe Strang, den sie vom Lenker Hof aufgerafft und seit der Zeit immer bei sich getragen hatte. Bei der Beichte fand man einen Zettel: „Ich bin völlig unschuldig. Alles ist erlogen. Ich will in Venkeiten begraben sein.“ So war die

Frau noch mit einer Lüge in das Fenseltz hinübergefahren. Jedenfalls aber erreichte sie vielleicht damit doch nur, daß ihre Leiche wirklich nach Venkeiten überführt wurde, um auf dem Erbgegräbnis der Meyrings beigesetzt zu werden. In einem plumpen, roh gestrichenen Sarge kam an einem stürmischen Abend die Leiche Frau Meyrings mit der Kleinbahn an. Die Postkassette schrie und tobte und wußte sich in unflätigen Redensarten gar nicht genug zu tun. In ein christliches Haus durfte so ein „Teufelsstück“ nicht kommen, so ein Sanaas von Brandstifterische, von Kindsmörderin! Der schmierige Mund konnte das, alles gar nicht an Unflätigkeit herausprudeln, was die noch schmürigere Seele erfannt, und wie eine Furie stürzte sie auf den Hof, als sie sah, daß zur Zeit des Abendzuges Malweit einen langen Dampfwagen zurecht machte und die Pferde anschnürte, um die Leiche abzuholen. Malweit haute dem Weib erst mit der Peitsche um die Beine, daß es laut freischend aufschrie, dann zog er es auf die Seite und zischelte ihm zu: „Es muß ja noch ein Haufen Geld sein! Ich werd' sie schon die Kuhre gut bezahlen lassen und das ganze Begräbnis. Das Geld ist sicher.“ Da widersetzte sich die Frau nicht mehr, sondern ging unter leisen Schimpfworten zurück ins Haus. Als dann der plumpe Holzkasten ankam, gab es aber doch wieder einen neuen Skandal. Malweit wollte ihn in eine Stube stellen lassen. Das aber ließ die Postkassette auf keinen Fall zu. Sie schrie und stieß Malweit gegen die Brust. Der zankte das Weib bei den struppigen Haaren, riß ihr den letzten Knopf von der alten Kattunjacke, so daß der braunstreifige Hals und die schmutzstarende volle Brust zum Vorschein kamen, und belegte sie mit den größten Schimpfworten. (Fortsetzung folgt.)

Der es abkühlt, Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung zu bleiben. Die Wahl des neuen Vorsitzenden findet in der nächsten Sitzung statt. — Vom 1. Dezember ab werden bei allen Postämtern Postanweisungen bis 3000 Lit angenommen. In derselben Höhe werden auch Nachnahmestellungen angenommen. In der Stadt Königs können den Adressaten Postpakete ins Haus gebracht werden, die mit 1000 Lit bewertet sind.

Das litauische Ministerium des Innern plant im Frühjahr nächsten Jahres in den Kreisen Mariampol, Kalvarija, Wilkowskij, Schafli Notstandsarbeiten auszuführen, bei denen Arbeitslose beschäftigt werden sollen. Es ist geplant, Wege und Chaussees zu bauen.

Offstreifen

th. Kallmen, 30. November. [Verschiedenes.] Hervorgehoben durch den anhaltenden Frost ist seit Sonnabend früh auf der Dömel und ihren Ausläufen Grundbeisreiben eingetreten. Die Schifffahrt ist somit für dieses Jahr geschlossen. In dem Grundbeisreiben führen noch die letzten Dampfer ihren Heimatshäfen zu, in dem Eisgang einen besonderen Anblick gewährend. Nun beginnt wieder für die Bewohner der rechten Ufer der Schifffahrtzeit. Der Verkehr für Fuhrwerke über die Wägel und den Aufstrom mußte eingestellt werden. Hoffentlich hält der Frost auch weiter an, damit die Passage über die Eisbäche bald eröffnet werden kann. — Dem Rentenempfänger Westphal von hier ist ein kleiner Handfahnen entwendet worden. — Der Fahrplan für die Wägel fährt weit gegen den der Vorkriegszeit veränderte hohe Sätze auf. Es wird auch die Zugrundelegung des Wasserstandes von 2,50 m am Pegel zu Schanzenkrug als eine große Härte empfunden. Um nun eine Milderung der Fahrgehalte herbeizuführen, hat eine Anzahl Landwirte eine Petition an die zuständige Behörde eingereicht.

* Königsberg, 29. November. [Keine Stilllegung der Bernsteinproduktion.] Die vor einiger Zeit durch die Presse gegangene Nachricht über die Bernsteinwerke in Königsberg hat in weiten Kreisen die irrtümliche Auffassung entstehen lassen, daß die gesamten Bernsteinergewinnungsbetriebe dauernd eingestellt worden wären, was gleichbedeutend mit dem Verschwinden des Bernsteins vom Weltmarkt wäre. Dementsprechend wird dem Preussischen Pressedienst geschrieben, daß sich die Stilllegungen auf den Königsberger Betrieb der Bernsteinwerke, die Sortiererei und die Pressfabrik beziehen. Diese Betriebe sind vorübergehend eingestellt worden, weil das Lager an Bernstein und den meisten Rohbernsteinorten infolge zeitweiliger

Abfahmungen einen Umfang angenommen hatte, daß die Anforderungen der Steinindustrie auf Monate hinaus lebhaft vom Lager gedeckt werden können, und gedeckt werden. Sobald die Lagerbestände auf ein normales Maß zurückgeführt sein werden, wird die Wiederaufnahme des Betriebes erfolgen. Der Bergwerksbetrieb der Bernsteinwerke in Palminien ist überhaupt nicht stillgelegt worden, seine Einstellung ist ebenso wenig beabsichtigt, wie die der in Palminien befindlichen Fabrik für Bernsteinol, Bernsteinöl und Bernsteinsäure.

Auf dem Ragniter Bahnhof wurde der Kaufmann David Wirsdies aus Tilsit festgenommen, der sich in letzter Zeit in Ragniter Lokalen Betrügereien hatte zu schulden kommen lassen, indem er für entnommene Speisen und Getränke Schecks auf die Kreisparasse Tilsit ausstellte. Auf telephonische Anfrage bei der Kasse

wurde mitgeteilt, daß keine Deckung vorhanden sei. Dieser Tage wurde auf dem „Alten Friedhof“ in Palminien die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche war nur halb verhärtet; die Beine des Kindes steckten hervor, und dadurch wurde die unglückliche Tat entdeckt. Die Mutter des Kindes ist noch nicht ermittelt.

Balkum

* Libau, 25. November. [Zwei Selbstmorde.] In dem hiesigen Unternehmen „Aufbau“ arbeitet schon seit längerer Zeit ein gewisser G., der in seiner Abteilung eine Angestellte A. beschäftigte. Diese Angestellte fand mit der Zeit großes Gefallen an ihrem Vorgesetzten, der sie auch am 21. November zum Namensfest seiner Frau zu einer Feier am Abend zu sich nach Hause gebeten hatte. Etwa um 12 Uhr brach die Mitarbeiterin des G. auf und bat ihn um seine Begleitung. Er lehnte diese jedoch strikt ab, worauf die Beleidigte ohne ein

Wort zu sagen in die dunkle Küche verschwand. Bald darauf hörte man in der Küche ein lautes Geräusch, das einem schweren Fall glich. Erschreckt eilte das Ehepaar G. in die Küche und sah den Gast bewußtlos auf dem Boden liegen. Auf dem Rücken lag aber eine Flasche mit einer dunklen Flüssigkeit, von der ein Teil auf dem Tisch ausgegossen ein großes Loch in die Platte hineingefressen hatte. Die Selbstmörderin wurde ins nächste Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist sehr ernst. — Am selben Tage ist ins nächste Krankenhaus eine junge Frau mit Namen S. eingeliefert worden, die aus Lebensüberdruß Schwefelsäure getrunken hatte. Sie gehört zur Gemeinde Ranken und hat dort die Milchwirtschaft beaufsichtigt. Jedoch hatte sie mit schweren Anfeindungen und Verleumdungen die ganze Zeit über zu kämpfen. Es wurde ihr ständig hinterbracht, daß sie von der Polizei verfolgt werde, schließlich trank sie aus Verzweiflung Schwefelsäure, um ihren Qualen ein Ende zu bereiten.

* Riga, 29. November. [Verschiedenes.] Das Ministerkabinett beschloß in Berücksichtigung eines vom Landtage ausgesprochenen Wunsches die Konzession des Casinos zu annullieren. — Dieser Tage hat der bevollmächtigte Direktor der Reginogelgesellschaft, Kottlarzig, Pressvertretern gegenüber erklärt, daß zur Schließung des Unternehmens kein rechtlicher Grund vorlag, da es seinen sämtlichen Verpflichtungen der Stadt Riga gegenüber für die Zeit bis zum 8. Dezember nachgekommen ist. Die Abfahrt nach Riga kann kein Grund zur Schließung sein, denn auch im Falle, daß nachmann gekündigt sei, gäbe dieser Umstand keine Handhabe. Dabei ist die Auslandsreise nachmann das einzige, was man der Direktion des Casinos vorwerfen kann. Nirgends im Verträge ist vorgesehen, daß ein Vertreter der Konzessionäre hier stets anwesend zu sein hat. Man kann nur annehmen, daß das Kasino bloß deswegen geschlossen worden ist, weil es Ausländern gehört; doch man sollte meinen, daß in Riga gleiche Gesetze für Ausländer und Einheimische bestehen. Im Kasino ist ausschließlich tschechoslowakisches Geld investiert, und die Besitzer des Geldes werden keine Mittel unverzinst lassen, zu ihrem Gede zu kommen. — Der disponente Direktor der Schiffahrtsgesellschaft „Kaija“ meldete der Polizei, am 21. November sei der Beamte der genannten Firma Selmut Brunau mit 300 000 Rubel Geschäftsgeldern verschwunden. Dieses Geld habe Brunau auf Grund der Vollmacht der Firma „Kaija“ von verschiedenen Firmen einkassiert. Man nimmt mit Gewißheit an, daß Brunau ins Ausland geflüchtet ist. — Die 26 Jahre alte Lisa K. hat sich in ihrer Wohnung am Kopalboulvard 2 eine Kugel durch das Herz geschossen.

Neues vom Tage

Blutige Familienbramen

Am Freitag schoß der 39 Jahre alte Bürgerlehrer Otto K. in Palminien auf seine 33 Jahre alte Ehefrau und seinen achtjährigen Sohn. Letzterer wurde in den Rücken, die Frau in den Kopf getroffen. Darauf richtete der Mann die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in die rechte Schläfe, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Frau und das Kind wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Die Tat ist offenbar auf längere Krankheit des Mannes zurückzuführen. Er war seit Jahren lungenleidend.

Ein blutiges Ehedrama hat sich in Eberstadt bei Darmstadt ereignet. Der Arbeiter Maurer war mit seiner Ehefrau in Streit geraten. Diese floh auf die Straße, worauf er ihr mit dem Küchenmesser nachstellte und ihr inmitten zahlreicher Arbeiter, die sich gerade zur Arbeit begaben, tödliche Stiche beibrachte. Während man sich um die Frau bemühte, gelang es dem Täter, zu entkommen. Später fand man ihn in der Wohnung erhängt auf. Die Gründe der Tat sind unbekannt.

Schiffsunfälle in Holland

* Amsterdam, 30. November. (Zuspruch.) Wie aus Vlissingen gemeldet wird, stante am Sonnabend abend bei heftigem Sturmweeter und schweren Anseeswellen auf der Höhe von Zoutlande der auf der Reise von England nach Süden befindliche dänische Motorschoner „Vestland“. 7 Mann der Besatzung konnten an Land gebracht werden. Ein Mann erlitt an Land Schoner gilt mit Lebnung als verloren.

Ueber den in den Hafen von Neutweel eingeschleppten deutschen Dampfer „Zemgard“, der, wie gemeldet, von dem schweren Sturm in der Nacht zum Donnerstag sehr mitgenommen worden war, und der aus eigener Kraft seinen Hafen mehr erreichen konnte, wird noch berichtet, daß zwei Leute der Besatzung ums Leben gekommen sind. Das

Schiff war die ganze Nacht über ein Spielball der Wellen. Sämtliche Rettungsboote waren weggerissen worden, die Schiffsbesatzung und die beiden Anker verloren gegangen. Erst am nächsten Morgen konnte die so schwer beschädigte „Zemgard“ von dem holländischen Schleppdampfer „Drenie“ erreicht werden.

Ein Feld der Wissenschaft

Wie das amerikanische „Hygiene Journal“ meldet, liegt der amerikanische Arzt Dr. G. S. Barlow nahezu in hoffnungslosem Zustand in Newyork an einer Krankheit darnieder, die er sich vorjährig zugezogen hat, um ein bisher unaufgeklärtes medizinisches Problem zu lösen oder wenigstens der Lösung näher zu bringen. Dr. Barlow war vor einiger Zeit nach China gegangen, um dort eine besondere Form der Schlafkrankheit zu studieren. Aus dem Serum der von ihm behandelten Kranken züchtete er Bazillenkulturen von großer wissenschaftlichem Wert, die er, als sein Aufenthalt in China abgelaufen war, nach Amerika mitnehmen wollte, um dort seine Studien fortzusetzen. Als er vor der Landung in Newyork den an Bord kommenden Zollbeamten wahrheitsgemäß Auskunft über den Inhalt der mit den Bazillen gefüllten Flaschen gab, die er mitführte, erklärten diese, daß sie auf Grund der bestehenden Bestimmungen die Einfuhr der gefährlichen Bazillen nach Amerika unter keinen Umständen dulden könnten. Daraufhin machte sich Dr. Barlow eine Injektion, durch die er die Bazillen seinem Körper einverleibte. Bald darauf erkrankte er an dem furchtbaren Leiden, dem bereits Millionen von Chinesen zum Opfer gefallen sind. Seitdem hat sich sein Zustand immer mehr verschlimmert. In seinem Krankenlager weilen die hervorragendsten Ärzte und Bakteriologen Amerikas, es besteht jedoch kaum noch eine Hoffnung, ihn zu retten. Dr. Barlow ist sich über seinen Zustand völlig im Klaren, soweit dies das Fortschreiten der Krankheit gestattet. Bis in die letzten Tage hinein hat er jeden Moment, an dem er bei vollem Bewußtsein war, dazu benutzt, Beobachtungen an sich selber vorzunehmen und schriftlich niederzulegen.

Kriech-Stoffe
in vielen Farben offeriert zu billigen Preisen [7946]
J. Simon
an der Börsebrücke.

Bilder-Ginrahmungen
In eigener Werkstatt bei billiger Preisberechnung. [18201]
H. Reich Nachf. O. Genatowski
Libauer Straße 39. Telefon 778

Auf unsere zeitgemäß billigen Preise für erstkl.
Qualitäts-Schuhwaren
gewähren wir bis auf weiteres
10%
in bar
W. Loerges Nachf.
Polangenstraße 22 / Schuhheller Theaterplatz


Bäckpulver
Hirschhornsalz
Pottasche
Rosenwasser
sowie sämtliche Gewürze zum Backen empfiehlt stets frisch

Sanitäts-Drogerie
Friedrich-Wilhelm-Str. 33/34
Drogen-Spezial-Geschäft

Memelländische Glasbläserei und Spiegelbeleganstalt
Libauer Straße 39, Inh. O. Genatowski
Telephon 778
empfehlen zu billigen Preisen

Kristallspiegel
3/4 weiß und Schodspiegel in allen Größen am Lager. Autoscheiben, Scheinwerfer in allen Größen und Stärken Marmor für Waschtische

Große Auswahl!
Willy Simon
Friedrich-Wilhelm-Str. 14/15
empfiehlt sein reichsortiertes Lager zum
Weihnachtsbedarf
Strickwaren zu bekannt billigen Preisen

Gummischuhe
der besten Fabrikate, in Trikot- und Wollfutter, offeriert zu konkurrenzlosen Preisen
Schuhwarenhaus Golden
Große Wasserstr. 31, Ecke Hohe Str. [16176]

Bellmanns Phasool-Tabletten für Zuckerkranke
Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portofr. d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (W) W 50, Regensburger-Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

Zum Weihnachtsfeste neu eingetroffen:
Elegante Damenmäntel sowie Blüschmäntel, Strickwesten für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl. Kordelanzüge, weiße und farbige Sweater, schwarze und farbige Kleidermacher empfiehlen sehr billig [16196]
A. F. Cohn, Grabenstraße

Amtl. Bekanntmachungen
Bekanntmachung
Auf dem städtischen Ziegeleiarundstück (fr. Köhler'sche Ziegelei) ist von sofort ein Scheunenraum zu vermieten. Reflektanten wollen Geluche im Büro 49 des Rathhauses einreichen. [4692]
Memel, den 30. November 1925
Der Magistrat

Freiw. Auktion
Mittwoch, den 2. Dezember, vorm. 10 Uhr, Friedrichsstraße 10, in der Verkaufsstelle Morass über
1 starken Arbeitswagen
Johann Becholdt, Junferstraße Nr. 9

Freiw. Auktion
Mittwoch, den 2. Dezember, nachm. 1 Uhr, Hospitalstraße Nr. 19, Eingang Alte Sorgenstraße, über:
Komplette Küche, gr. Spiegel, Mabaqant, mit Marmor-Konsole, Tisch, Chaiselongue und div. Wirtschaftsgeschäften in Aluminium, Porzellan und Glaswaren. [16187]
Johann Becholdt, Junferstraße Nr. 9

Bekanntmachung
Zur anderweiten Verpachtung des Adersfeldes Parzelle V von Plan XII der Charlottenhöfer Gärten von 2 1/2 Morgen Größe haben wir einen Termin [17517]
auf Donnerstag, d. 3. Dezember vormittags 11 Uhr
im Zimmer 49 des Rathhauses anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Memel, den 29. November 1925. [7617]
Der Magistrat.

Bekanntmachung
Zur anderweiten Verpachtung der Bürgerfelder 94 und 95 von zusammen 7 Morgen Größe, haben wir einen Termin auf
Donnerstag, den 3. Dezember d. J. vormittags 11 Uhr
im Zimmer 49 des Rathhauses anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. [4512]
Der Magistrat.

Pressetee und Schifferklavier
Berliner Brief
Der Winter hatte sich ganz überflüssigerweise bemerkt, wenn es ja wohl im November auch sein gutes Recht ist, das berühmte Reichentum über die Fluren zu breiten. Aber einmal war es nur eine Art Generalprobe und zweitens sind die Berliner Straßen ja auch keine Fluren, Fluren gibt es in Berlin überhaupt nicht mehr, sondern nach einem unerforschlichen Nachschuß heißen sie jetzt Dienen, und so sah den die weiße Schneedecke sehr bald aus wie das Licht in einem Restaurant 6. oder 7. Ranges. Immerhin man wußte, als man am Morgen die rieselnden Flocken sah, es wird Winter. Im übrigen man hätte es auch ohnehin gemerkt, das Gespräch über den Pelzmantel, der so verlockend im Schaufenster von . . . und garnicht teuer, wenigstens nicht für die Frau, die ihn geschenkt bekommt, dies wiederholte Gespräch, zudem der Wallkalender, also wie gesagt man wußte, daß es Winter wird, daß die Saison in ihre Rechte tritt. Hätte es neben den paar lumpigen Schneeflocken noch eines Beweises dafür bedurft, daß es wirklich wieder Winter, ganz richtig Winter wird, so lag da noch die Einladung zum Tee des Vereins Berliner Presse. Und so sah man denn, während draußen die Gaslaternen sich vergeblich bemühen, an einem trüblichen November Sonntag-Nachmittag, Berlin als Stadt zu erscheinen zu lassen, wieder einmal bei einer Tasse guten Kaffees, denn darum war dort zum Tee geladen, im Berliner Zoo, in dem nicht nur Affen und Kamele zu bewundern sind, sondern in dessen Restaurant das vornehme Berlin auch seine Feste feiert. „Man“ war wieder einmal leicht vollzählig. Prominente und solche, die es sich dünken, und weniger prominente Kollegen, dazu „die Damen im schönen Kranz“ mit und ohne Buttopf. Man hatte auch wieder einmal eine glänzende Vortragsfolge, Bühnensterne trachten freundlich und mild auf die

versammelte, nicht gerade unter allen Umständen beliebte, aber — Gott sei es geklagt, unvermeidliche — Presse. Es gab Gesang, Länze, bei denen die älteren Kollegen merkwürdig interessiert blickten, Vorträge bei denen junge blonde und schwarze Babiköpfe verständnisvoll lächelten, und selbst die Älter Girls, bei deren grazvoller Geschmeidigkeit man vergessen konnte, daß dabei noch ein Buch über die Girlkultur unbesprochen liegt, standen auf der kleinen Bühne und brachten drei Hochs auf die Berliner Presse aus.
Und dazwischen stand plötzlich ein 15-jähriges Mädchen, schlank, groß gewachsen, in einer einfachen weißen Bluse auf dem Podium und zwang mit zwei schönsten Volksliedern vom Lieben und Scheiden, von Lust und Weiden, die Damen und Herren, die Prominenten und weniger Prominenten der Berliner Presse in ihren Bann. So stand sie auf dem Podium, wie sie noch unlängst auf den Berliner Höfen gestanden haben mag, das junge, noch ein wenig ungelente und schüchtern Fräulein Schönemann. Und das ist, wenn man so will, der Roman ihres jungen Lebens, oder wohl richtiger gesagt, ist das tauarige Anfangskapitel: ihr Vater Feinmechaniker zieht in den Krieg. In Flandern, in der Champagne, bei Verdun oder an irgendeiner der Stellen, die so namenloses Elend sahen, trifft ihn das Schicksal, er wird verschüttet, kehrt heim, aber mit dem Verfall ist es vorbei. Da man Geld verdienen muß, geht es in die Kneipen und Höfe und spielt Harmonika, Schifferklavier. Der Verdienst ist knapp, zu knapp. Eines Tages saß sich das Töchterchen ein Herz „Vater, wenn ich mitginge!“ Man kennt das Bild zu gut: die Hofmusik. Und so hört eines Tages die Gesangsmeisterin Raabe-Burg die kleine Schönemann auf dem Hof singen. Das geübte Ohr erkennt das prächtige Stimmmaterial. Man holt sie heraus, das erste Kapitel des Romans des jungen Fräuleins Schönemann schließt. Die Ausbildung beginnt, der Weg scheint vorgezeichnet.
So steht der ehemalige Feinmechaniker Schöne-

mann bei dem Pressetee auf dem Podium, begleitet seine schwarzhaarige Tochter auf der Harmonika, „Dort brummen in der Mühle . . .“, „die letzte Rose“. Zwischen Complett und Jazzband beugt sich ihrer Stimmung willig und gern die Hörschicht. Donnernder Applaus überschüttet das junge Fräulein Schönemann, das etwas verlegen, etwas ungelent, schüchtern dankt. Ein neuer Stern am Kunsthimmel ist im Aufgehen. In vier, fünf Jahren, vielleicht wieder bei einem Pressetee, wird Fräulein Schönemann dort oben stehen, das Publikum in ihren Bann zwingen, begeistern. Sie wird weniger schüchtern, weniger ungelent danken. Es wird auch nicht mehr die „letzte Rose“ sein und vielleicht werden dann von den weniger Prominenten, die diesem ersten Pressetee des Winters 1925 bewohnten, einige schon Prominente sein. sm.

Schura Kartaschowa eine russische Buchhändlerin
Von Helene Hoerschmann*) (Schluß)
Was aus ihr geworden? Das ist vielleicht das Traulichste im Leben dieses seltsam überirdischen Geschöpfes. Sie konnte sich im Menschenleben nicht mehr zurechtfinden. Sie, die im Alter über 10 Jahre lang alles mit übermenschlichem Selbstentwurf erduldet, immer im Glauben an das Schicksal im Menschen, weil sie selbst dieses Schicksal in sich trug, sie, die wohl oft unbewußt gedacht, wenn man selbst den Kerker, die Verlassenheit mit etwas Willensanstrengung und Glauben doch so gut ertragen kann, und ist doch nichts als Ede und Jammer darin, wie reich muß dann das Leben sein! — an der Wirklichkeit, an der Menschheit des Alltags, an dem nicht erräumten, an dem wirklichen Rußland zerbrach sie. Ein unglücklich trauriger Etel an der Gegenwart, am schließlichen Verlauf „der heiligen Sache“, an ihrem Volk, ihren Genossen, nahm immer mehr Besitz von ihr. Sie entschwand mir bald aus dem Gesicht, ging zu ihrer alten Mutter in die Provinz; die und da kam mir noch eine flüchtige Karte von ihr, wie müde und zerrissen waren die wenigen Worte: „Vergeben Sie, ich kann nicht schreiben, haben Sie Geduld, das Leben ist so anders — ich verliere Niemanden und nichts mehr.“ — „Ich glaube, ich bin ziemlich schwach, aber das macht nichts, ich gewiß nur eine kleine Erschlaffung.“ — Dann noch ein Mal nach anderthalb Jahren: „Gedulde, Teure, ich kann garnicht mehr, ich finde mich nicht mehr zurecht hier in der Freiheit . . .“ Dann habe ich nie mehr etwas von ihr gehört, trotz all meiner Bemühungen. Sie war wie versteinert. Und wie ich seitdem das alte Lied: „Ihr stoßt ins Leben uns hinein, Ihr laßt den Armen schuldig werden, Dann überlaßt ihr ihn der Pein . . .“
Dann laubt die zarte, traurige Gestalt dieser kleinen Verbrecherin vor mir auf, die eine Heilige
*) Siehe Nr. 276, 277, 278 und 281 des „Mem. Dampfs.“ war, einer der reinsten Menschen, denen ich je im Leben begegnet

Rollschlitten
Rollwagen
verkauft [4533]
Wilhelm Kammer
Berfstr. 1. Tel. 3.

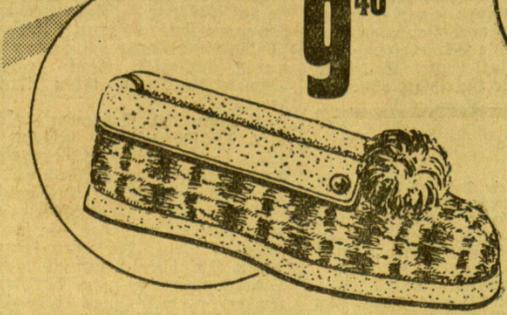
**Weihnachts-
geschenke**
Kanarienvögel
mit tiefer Kehle,
Soblingel u. Anorre,
auch Wasserrollen, zu
verf. Zu erf. in der
Exp. d. Bl. [16149]

Belagartur
preiswert zu verkaufen
Wiesenstraße 7a
Hof. 1 Treppe.

**Heirats-
Anzeigen**

Kaufmann
selbständ., intellig.,
mit eig. gr. Grund-
stück, sucht junge
gebildete Dame
zwecks Heirat
kennen zu lernen.
Vermög. erwünscht
Off. unter 872 an
d. Exp. d. Bl. [16150]

extra billigen Tackschuh-Tage



Mollig warmer Umschlagschuh
aus Kamelhaarstoff, mit Pompon, Filz- und biegsamer Ledersohle

Tack & Cie. & Co.
B. MADEG
Memel Marktstrasse 41

- sind des großen Andranges wegen bis zum 6. Dezember verlängert
- Für Herren:**
EchtRindb.-Straßentiefel ansprechende Paßform... 30.40
EchtRindb.-Straßentiefel vornehme Ausführung... 35.40
Original-Goodyear-Welt-Herrentiefel, Schlager... 36.25
Lackhalbschuh, feinste Ausführung, Original-Goodyear-Welt, unerhört billig... 55.00
Morgenschuh, imitiertKamelhaar, für Damen... 4.60
Filzpantoffel mit Filz- und Ledersohle, sehr dauerhaft, Größe 43-47 10.00, Größe 37-42... 8.00
- Für Damen:**
Pumps mit L. XV-Absätzen, für Straße und Gesellschaft... 23.25
Besonders schöner Spangenschuh mit L. XV-Absätzen, für Straße und Gesellschaft... 27.50
Eleganter Lackhalbschuh für Straße und Haus... 38.00
Echt Boxk.-Schürstiefel, billiger Straßentiefel... 35.25
- Für Kinder:**
Braune Kinderstiefel, echt Ziege, 25/26 14.30, 23/24... 12.25
Schulstiefel für Mädchen, vorrätig bis Größe 39, Größe 27/28... 16.75
- Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Unsere nächsten Tour-Dampfer
London via Libau
SS. „Baltara“ am Donnerstag, den 3. Dezember 1925
SS. „Baltriger“ am Donnerstag, den 10. Dezember 1925
United Baltic Corporation, Ltd.
Victoria-Haus, Telephon 110

**Pfefferluden-
Gewürze**
Nelkenpulver
Muskatnüsse
Pomeranzenschalenpulver
Cironat
Cironenschalenpulver
Rosenwasser
Ingwerpulver
Cironendel
Zimmpulver
Gewürzpulver
Orangeat
Cardamompulver
Pottasche
Hirschorhsalz

garantiert beste Qualität empfehlen [7918]
Drogerie **Pempe**
Telephon 800
Libauer Straße 20b

Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.



Der ATA-Engel ist vergnügt,
Weil seine Arbeit nur so fliegt.
In heller Freude ruft er aus:
ATA gehört in jedes Haus!
ATA putzt und reinigt alles!

Schöne, trockene Gänsefedern mit Taunen billig zu haben bei Abramowitz Marktballenstand 157-58. [16164]

Verkaufe gut verzinsl. Grundstück, neu, Dreizimmerwohn. frei, günstige Zahlungsbed. Da. noch 1 Büffel, 1 Sagen, Badewanne u. a. s. b. Berl. Alexanderstraße 74, I [16151]

Kaufgesuche
Schwarzer Hofhund zu kauf. gef. Off. u. Nr. 892 an die Exp. d. Bl. erbeten. [16199]

Puppenwagen
gebr., zu kauf. gesucht. Off. m. Preis u. Nr. 890 an die Exp. d. Bl. [16199]

Ein gebrauchtes Schaukelpferd zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 874 a. d. Exp. d. Bl. [16160]

**Stellen-
Angebote**

**Kinder-
erzieherin**
welche in gl. Stellung tätig gewesen, v. sofort für Kowno gesucht.
Frau Schapiro
Friedr.-Wdh.-Str. 351

Garberobfrau
ab sofort gesucht.
(Frauen mit H. Kindern ausgeschlossen.)
Woh. vorm. 10 Uhr
Apollo-Lichtspiele.
[4538]

**Gasofen-
Preis-Ermäßigung**
auf
Lit 4.00 per Zentner ab Gaswert
Lit 4.65 per Zentner frei Keller
großartig, nur mit Gabel verladen.
**Städtische
Betriebswerke Memel**
Fernsprecher Nr. 271, 272, 273
4530

Singer

Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile
Nadeln-Öl-Garn
Reparaturen
SINGER-LADEN
ÜBERALL

Singer-Läden überall!
Memel, Libauer Straße 37a

An Order
erhalten wir ex unserem Tourdampfer „Baltriger“ am 26. Novbr.:
1 Kiste Sägen L. S. J. K. Kaunas Gew. 3.2.18
1 Koffer M. N. 467 alte Kleider Gew. 1.0.7
1 Kiste Manufaktur T. P. Gew. 2.0.3
1 Kiste Manufaktur R. S. R. Memel 2 Gew. 4.1.25
8 Colli Stahl-Stangen L. S. R. Kowno via Memel 87/94 Gew. 8.0.2
20 Koffer Sinn W. C. 101 Kowno via Memel 1/20 Gew. 1.1.1.0
3 Ballen Treibriemen 1611/1613 V. M. u. J. B. Memel Gew. 3.0.16
10 Ballen alte Säde B. S. Gew. 3.5.0.0
103 Stahl-Stangen, 29 Bündel Stahl L. S. R. Kowno via Memel 95/226 Gew. 6.14.3.15
1 Kiste Manufaktur U. P. 1652 Kowno via Memel Gew. 3.1.4
10 Sad Brafilkaffe 11/20 Gew. 597 kg
20 Sad nebleichte, gewaschene Wolbaunisse Gew. 1000 kg F. F.
20 Sad nebleichte, gewaschene Wolbaunisse W. K. 1000 kg
5 Sad nebleichte, gewaschene Wolbaunisse L. N. 250 kg
5 Sad nebleichte, gewaschene Wolbaunisse R. U. 300 kg

Inhaber der Original-Konnolemente wollen sich melden.
United Baltic Corporation, Ltd.
Victoria-Haus, Telephon 110. [16202]

Weihnachts-Angebot!
Empfehle mein großes, reichsortiertes Lager in sämtlichen feinen Stahlwaren wie:
Rasiermesser, Rasier-Apparate (Bilette) Lit 13.00, Haarschneide- u. Bartmaschinen, Scheren aller Art, Scheren-Bestecke, Geflügelscheren, Taschenmesser von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Ferner: Gfßbestecke mit Holzheften (auch echt Ebenholz) sowie in Alpaca und versilbert, sämtl. Fleisch-, Brot-, Küchen- und Obstmesser, Nagel-pflegebestecke (auch in feiner Ausführung).
Trotz der schon äußerst billigen Preise gebe ich auf alle angeführten Waren beim Einkauf einen Extrarabatt.

F. Simiot
H. Pape Nachf.
Friedrich-Wilhelm-Straße 15/20, gegenüber der Grünen Apotheke
Telephon 576 gegr. 1865 Telephon 576

**Sie Alter
Toppen, Anzüge auf alle Fälle**
ist
C. Wabulat & Co.
die richtige Quelle!
Neue Straße

Kinderstuhl
billig zu haben bei Stark, Libauer Str. 31
Ein großes guterhaltenes Schaukelpferd (Fell) zu verk. [16163]
Schlewießstr. 7.

Gute Zutaten
machen das Kochen leicht.
Blauband-Margarine
ist zum Kochen, Braten und Backen unübertrefflich.
Preis Lit 1,30 das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband
FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen. (9020)

Ergebnis
der Milchuntersuchung vom 13. November 1925

Nr.	Name	Wohnort	Fettgehalt %	Spezif. Gewicht	Bemerkungen
1.	Martin Kapusi	Wiglen	3,85	1,0290	Morgennmilch
2.	Lorenz	Wilkieten	3,35	1,0300	Morgennmilch
3.	Endrusat	Draußen	3,20	1,0320	Morgen- und Abendmilch Bodenlag
4.	Martin Kapusi	Wiglen	3,20	1,0305	Abendmilch Bodenlag
5.	Lorenz	Wilkieten	2,90	1,0295	Abendmilch
6.	Martin Redweit	Wilkieten	2,70	1,0300	Abendmilch viel Bodenlag

Borkstehendes Ergebnis wird hierdurch mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß der Mindestfettgehalt 2,70 % betragen muß.
Memel, den 19. November 1925. [4534]
Die Stadtpolizei-Verwaltung.

Bisitenarten [schneidens bei] **F. W. Siebert**

**Gewandte
Verkäuferin**
zur Aushilfe für die Weihnachts-Saison von sofort gesucht [7945]
J. Simon
an der Börsebrücke.

Kontoristin
die in Engros-Geschäft tätig gewesen ist, kann sich sofort melden [16204]
Hohe Straße 15

Eine 2-4 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad ist von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. [16180]

3-4 Zimmer-Wohnung
von sofort gesucht. Offerten unter 891 an die Exp. dieses Blattes erbeten. [16200]

Dienstmädchen
a. 15. Dezember gef. C. Siog, Kettenstr. 9. [16172]

**Stellen-
Gesuche**
Baltin
ältere Dame voll rüstig sucht Stelle im mütterlichen Haushalt od. als Hausdame, Gesellschaftlerin. Erteilt gerne Anzeig. in Rußisch u. Slavisch. Off. unt. 871 an die Exp. d. Bl. [16147]

**Fünftiges
Lehrfräulein**
[16153]
welches flott stenographieren und Maschine schreiben kann, wird für ein Kontor p. sofort gel. Bewerbungen mit Gehaltsanprüchen sind unter 873 an die Exp. d. Bl. zu richten.

**Zweizimmer-
Wohnung**
ist in Domneville v. sofort zu vermieten. Zu erf. in d. Exp. dieses Blattes. [16166]
Ein kleines, möbliertes Zimmer ist b. 15. 12. zu vergeben. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. [16183]

Möbl. Zimmer
an 2 Herren od. Damen, auch m. Küchenanteil, zu verm. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes. [16204]

Gute Schlafstelle
für Herren zu haben
Sattlerstr. 8 a u. h. [16185]

Schlafstelle
an jung. Mädchen od. Mann v. sof. zu vermieten. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. [16206]

Zabriräume
für jed. Zweck geeignet, zu vermieten. Off. u. Nr. 973 an d. Exp. dieses Blattes. [16205]

Kost mit Logis
gesucht. Angebote zu richten an [16145]

Carl Weiss
Korbgeschäft
Neuer Markt 1.

Mietgesuche
Ein gut möbliertes Zimmer mit separ. Eing. für kurze Zeit gef. Off. unt. Nr. 889 an die Exp. d. Bl. [16173]

Dame sucht ff., einf. möbl. Zimmer. Off. u. Nr. 887 an d. Exp. d. Bl. [16165]

Möbl. Zimmer
vom 24. 12. 25 bis 2. 1. 26 gesucht. Off. m. Preisangabe u. Nr. 886 an d. Exp. d. Bl. [16159]

**Amtl. Bekannt-
machungen**
**Zwangs-
versteigerung**
Donnerstag, d. 3. Dezember, vorm. 11 Uhr, werde ich bei dem Richter Gwidias in Giffischen-Martin 2 Höfen öffentlich gegen Versteigerung veräußern.
Purwins [16181]
Gerichtsbuchst. 12-9.